

**Zeitschrift:** Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH  
**Herausgeber:** Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU  
**Band:** 74 (1996-1997)  
**Heft:** 16

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# **ZÜRCHER STUDENTIN**

74. Jg. - Nr. 16  
1. November 1996  
Auflage: 15 000

8:47  
ZENTRALBIBLIOTHEK  
EITSCHRIFTENABTEILUNG  
OSTFACH  
125 ZÜRICH

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)

**DIE ZEITUNG  
FÜR UNI UND ETH**



## **Die neuen Dummen**

**Die Erstsemestrigen sind da.** (Seite 8 & 15)

**Internet** Wo wer wie und warum einlinkt (Seite 3)

**Sextelefon** Serie «ungewöhnliche Nebenjobs», 2. Teil (Seite 7)

**Goa-Party** Impressionen aus dem Zürcher Untergrund (Seite 13)

**A**n die Neulinge: Hi und herzlich willkommen.

Ja, ich weiss: Die Uni ist gross und Du studierst nicht alleine – es hat da noch ein paar Tausend andere, die wissbegierig durch die heiligen Hallen torkeln, benommen vom Baustellenlärm im Hauptgebäude. Und Du kennst sie schon: Klaustrophobisch bedingte Angstaussbrüche in überfüllten Hörsälen, überquellende Aschenbecher im Rondell, wo die Zigaretten um die Wette rauchen, viele Körper in schönen Kleidern für den Unistart, doppelt so viele individuell gestikulierende Hände, Schweiß vermischt mit «Chanel No. 5»... Willkommen an der Massenuni!

Aber es wird nicht so heiss gegessen wie gekocht. Wir lieben Dich, Du bist nicht alleine. Tief durchatmen, entspannen... und die ZS lesen. – ZS? Ja, die grösste unabhängige Studentinnenzeitung der Uni Zürich. Übrigens: In unserem Blatt gilt die absolute Sprachfeminisierung, denn eine muss es zuerst machen. Das heisst: «Studentinnen» bezeichnet auch die maskulinen Unibesucherinnen. Ok, jetzt weisst Du bereits das Wichtigste für Dein Studium. Denn alles andere steht wöchentlich in dieser Zeitung: Die wichtigsten Adressen zum und neben dem Studium im «InfoABC» (S. 10), die geilsten Partys und sonstige Veranstaltungen im Wochenkalender (S. 14), Queres in den «Chiens écrasés» gleich nebenan, Realpolitisches aus der Presse und alles Studienlebenrelevantes in den «Vermischten Meldungen» oben an den Kleininseraten (S. 5). Und Cültür, Wissenschaft, Comix, Werbung, Musik, Buchkritiken, Gedanken zum Kabelfernsehen und... Tja, jetzt ist gerade Joëlle vom VSU (vgl. S. 11) hereingekommen. Nein, sie schaute gar nicht glücklich drein. Ist es wohl der viele Regen? Kaum! Jedenfalls sucht der VSU immer noch Helferinnen für die «Luxparade» vom 28. 11. 96 (vielleicht solltest Du trotzdem einmal die S. 11 aufschlagen).

Und jetzt das berühmte Augentraining von Dr. Ich-Hab-Soviel-Zeit: Fixiere den folgenden Punkt «.» mit beiden Augen, spür, wie Du selbst zum Punkt wirst. Wende nun langsam Deinen Kopf nach rechts. Stop! Etwas behutsamer: Siehst Du es? Lies!

## CHIENS ÉCRASÉS



### POLITPOESIE

Der diesjährige ZS-Poesie-Award wird entgegen allen Gerüchten nicht an Uni-Rektor H.H. Schmid verliehen. Die Ehrung geht an einen unbekannten Lyriker, der seine Gedichte am ersten Zürcher Oktoberfest in Umlauf brachte. Vernetztes Denken in der Poesie. Wir gratulieren!



Aus dem Poesieband «Fressen statt fixen», Betroffenenlyrik.

### KONDOLATION

Für ein Buch, das bisher noch niemand geschrieben hat, liefern wir einen ersten Beitrag. «Die totale Erniedrigung am Bildschirm» – Titel des ausstehenden Werkes. Im Kapitel «autarke Selbstdemütigung» lesen wir: Datum: 22.10.96. Titel: Rudi Carrels Hundeshow oder: Für Geld lass ich alles mit mir machen. Plot: Fredchen, dressierter Marder, schlüpft in Carells rechtes Hosenbein, um

beim linken wieder herauszukommen. Fredchen aber bleibt im Schritt stecken («Sagen sie, frisst das Fredchen auch Eier? Hehe!»). Rudi öffnet auf dem Boden sitzend den Reissverschluss («So, ja – haha! Da kommt was raus!»). Im Publikum schenkelklopfendes Gelächter. (Rudi: «Marder fressen offenbar nur frische Eier, hehe.») – Merde.

### ANGEWANDTE SYMBOLIK

An Originalität kaum zu überbieten ist ein Trickdieb, der in Zürich seit drei Tagen sein Unwesen treibt. Der Täter bespritzt seine Opfer erst mit Ketchup. Mit einem Papiertuch reinigt er anschliessend deren Kleider und lässt en passant die Brieftaschen mitgehen. Wenigstens können die Betroffenen nicht sagen, sie seien nicht vorgewarnt worden. Catch up.

### SPAREN

Ein überzeugender Vorschlag zur Lösung der fiskalen Notlage des Staates erreicht uns aus Hamburg: Dort wird über eine Bettelsteuer diskutiert. Man bedenke nur, wie viele Münzen eine Bettlerin jeden Tag einnimmt. Und alles brutto für netto! Dann wohnt sie auch noch mietfrei in teuerster Citylage. Noch lückenhaft ist zwar die genaue Einnahmen-Ausgaben-Rechnung von Bettlerinnen, aber das dürfte kein Hindernis sein. Und übrigens: Auch das Trinkgeld von Klofrauen ist noch steuerfrei.

bib

EDITORIAL

jak

**GESUCHT:**  
**1 ZS-RedaktorIn (20%)**  
**1 ZeitungsverträgerIn ZS**  
**1 IQ-LayerIn**  
**Ab sofort.**  
**Bewerbungsunterlagen an:**  
**ZS Personaldienst**  
**Rämistrasse 62**  
**8001 Zürich**  
**Tel. 261 05 54**

# DAS CH@IS HAT EINEN NAMEN

**Nicht genug, dass der universitäre Urwald Jahr für Jahr gnadenlos seine Opfer unter den Erstsemestrigen fordert. In der Zeit der postmodernen Studis entlies die zuweilen prähistorisch anmutende Schulleitung vergangenes Semester eine weitere Schlange in das verschlungene Wurzelwerk des Elfenbeinturms: studi.unizh.ch**

Internet für Studis ist in der Geschichte der Uni Zürich ein sehr junges Kapitel. Erst als namhafte Expertinnen die Apokalypse für Unis, die ihre Schützlinge möglichst vom dicken Kabel fernzuhalten suchen, an die Wand malten, kam Bewegung in die bis dahin festgefahrene Diskussion. Seit dem letzten Semester ist es nun soweit: Die Schulleitung übergab dem ICU (Fachverein Informatik) die Kompetenz und den Auftrag, jeder immatrikulierten Studentin den Zugang zum Netz zu ermöglichen.

## Nicht länger unplugged

Ohne Passwort geht freilich nichts. Für die Reise im Daten-schlauch ist deshalb ein persönliches Konto (Account) nötig, das direkt am Computer unter Angabe der Leginummer beantragt werden kann. Entsprechend verkabelte Macs stehen beispielsweise im Keller des ehemaligen Deutschen Seminars an der Rämistrasse 74. (Bitte benutzt ausschliesslich die entsprechend angeschriebenen Computerräume!) Wer dort die Geduldssprobe «Einschalten» erfolgreich hinter sich gebracht hat, muss nur noch auf dem Ikon von Netscape (einem grossen N) doppelklicken, dann die Adresse <http://www-studi.unizh.ch> eintippen und lesen. Einige Tage nach der Einschreibung flattert dann ein Brief mit Passwort und Einzahlungsschein in den heimischen Briefkasten. Das Account kostet 30 Franken pro Semester.

Über jeden vernetzten Computer der Uni, beispielsweise über die bereits erwähnten Macs, kann via das persönliche Account auf Internet zugegriffen werden. Dazu muss in der Regel auf dem Computer ein Programm wie etwa X-Windows gestartet werden.

Zum Leid der WG-Mitbewohnerinnen, dafür zur Freude des Gelben Riesen, kann man mit einem Modem die internetten Tentakel bis ins eigene Refugium vordrin-

gen lassen. Wer seinen PC mit Windows 95 betreibt, hat ausnahmsweise mal die Nase vorn, da im Prinzip keine zusätzlichen Programme nötig sind. MacIntosh und Windows 3.x müssen dagegen mit sogenannten Sockets aufgerüstet werden. Der ICU bietet auf <http://www-studi.unizh.ch> Tips und kostenlose «Connection Kits» an, die den Socket schon fix und fertig konfiguriert enthalten. Profis finden die Einstellungen vorübergehend auch auf der ZS-Infoseite <http://satan.ethz.ch/zs>.

Ein Tip noch: Häufig ist eine gut verborgene Fehleinstellung an

halbe Welt rasch und im Gegensatz zur Briefpost (die bisweilen abschätzig mit «snailmail» betitelt wird) portofrei erreichbar – und vice versa. Bei den Studi-Accounts ist E-Mail mit einer Adresse der Form [xyz@studi.unizh.ch](mailto:xyz@studi.unizh.ch) inbegriffen.

Um E-Mail von zu Hause aus abzuwickeln ohne ständig die Telefonlinie zu belegen, ist allerdings ein zusätzliches Programm nötig: **Eudora**. Die kostenlose Light-Version 1.5.4 ist über unsere Infoseite unter <http://satan.ethz.ch/zs> zu haben. Weil das Teil zu gross für eine Diskette ist, wird es einfacher und billiger sein, sich Eudora von einer Kollegin zu besorgen.

## ... und Wellenreiten

World Wide Web oder kurz WWW heisst der Teil von Internet mit den vielen Bildchen. Hin- und hergeschauelt werden Texte, die Bilder, Animationen, Klänge oder eben Verweise (Links) auf andere

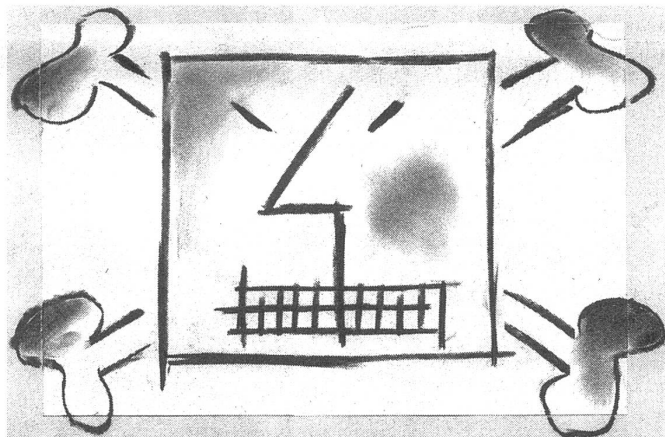
aber nur die erste Schwelle, die es zu überwinden gilt. Eine ganz andere ist der gewaltig grosse und chaotische Informations-Eintopf, dem sich die Surferin jetzt gegenüber sieht. Glücklicherweise gibt es gleich eine ganze Zahl von Diensten, die eine halbwegs zielgerichtete Suche zulassen. Einige der beliebtesten solcher Suchmaschinen mit so vielsagenden Namen wie **Lycos**, **Yahoo** oder **Altavista**, sowie weitere interessante Angebote wie **VSU online** oder **CineNet** finden sich ebenfalls auf <http://satan.ethz.ch/zs>.

## Netiquette

Niemand und alle besitzen das Internet. Zwar versuchen Konzerne und Behörden immer wieder, die Freiheit auf dem Netz zu beschneiden, allerdings mit mässigem Erfolg. Interessensgemeinschaften wie die Internet Society ISOC blockten solche Bestrebungen bisher mit Erfolg ab. Den letzten Federstrich stellt zur Zeit ein Urteil des zweithöchsten Gerichtshofs der USA dar, in dem Internet als «erste und grossartige Chance der Menschheit für einen freien Informationsfluss» bezeichnet und als Konsequenz jeglichen Zensurversuchen von Seiten der US-Behörden ein Riegel geschoben wurde – wenigstens vorläufig. In anderen Ländern wie China sieht die Situation erwartungsgemäss etwas anders aus. Wer seine Solidarität zu «Free Speech on the Net» bekunden möchte, kann bei «Blue Ribbon» eine Online-Petition mitunterzeichnen; einen Link dorthin findet ihr auf meiner Homepage <http://satan.ethz.ch/genesis>.

Die totale Freiheit schränkt sich die Mehrheit der «netizens» allerdings gleich selbst ein, indem sie sich an die Netiquette halten. Dieser Kabel-Knigge fasst kurz zusammen, was beispielsweise an zwischenmenschlichen Nettigkeiten in öffentlichen Foren erwünscht ist und was nicht. Nie vergessen: Was immer ihr da treibt, ihr hinterlasst Spuren. Und wenn ihr nur so aus Jux jemandem den elektronischen Briefkasten vollstopft, kann es passieren, das euer Postmaster kurzerhand das Account sperrt.

**Sven Schwyn**  
(Text und Illu)



Wir freuen uns schon auf deinen Besuch!

Problemen mit dem Modem schuld. Irgendwo muss nämlich die Übertragungsgeschwindigkeit «port speed» eingestellt werden. Damit ist aber gerade nicht jene des Modems (in der Regel 14'400 oder 28'800 bps) gemeint. Vielmehr sollte mindestens der dreifache Wert davon eingestellt werden, weil es sonst zu einem Datenstau zwischen Computer und Modem kommen kann.

## Briefchen schreiben ...

E-Mail ist mit Sicherheit die sinnvollste Netzanwendung. Mit den elektronischen Briefchen ist die

Texte irgendwo im globalen Netz enthalten können. **Netscape Navigator** heisst die am häufigsten verwendete Lesehilfe, die einmal mehr kostenlos erhältlich ist (<http://satan.ethz.ch/zs> mit denselben Vorbehalten wie schon bei Eudora). Das Programm ist gleich in mehreren Fassungen vorhanden. Da gibt es die Version 2.02, die mehr oder weniger stabil läuft, oder Version 3.01 mit mehr Funktionen und Systemabstürzen. Ausserdem kann wer will mit den Gold-Versionen auch gleich seine eigenen Web-Seiten gestalten.

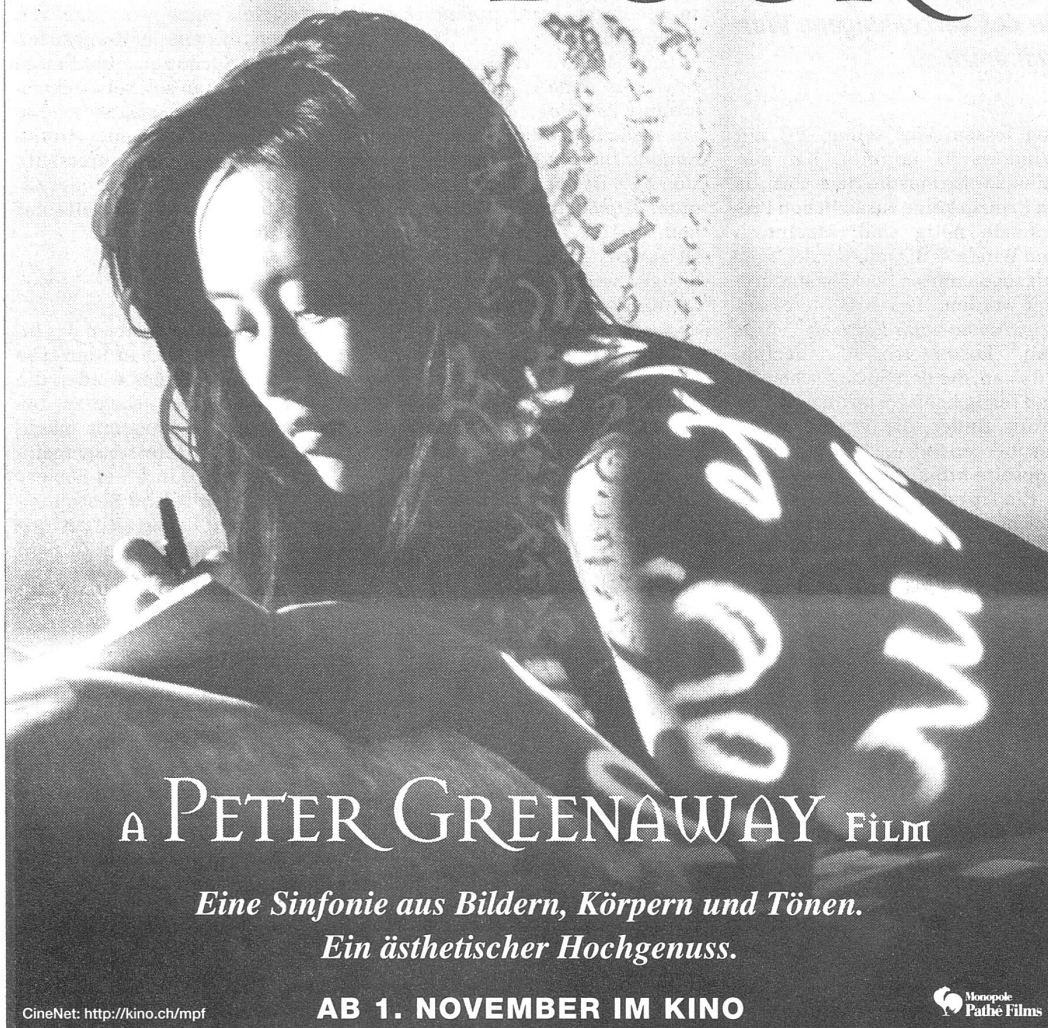
Web-Seiten lesen zu können ist

ZS im Internet? Noch nicht, doch das wird sich bald ändern. Stay tuned!



Viviane Wu Ken Ogata Ewan McGregor

# The PILLOW BOOK



A PETER GREENAWAY FILM

*Eine Sinfonie aus Bildern, Körpern und Tönen.  
Ein ästhetischer Hochgenuss.*

AB 1. NOVEMBER IM KINO

CineNet: <http://kino.ch/mpf>

Monopole  
Pathé Films

'S

Simon's Optik  
Obere Zäune 12  
8001 Zürich  
Tel. 01 252 35 24

Egon sagt:  
Brillen mit Winkeln und Feuer  
und zerschneiden  
stören beim Küssen, machen Eien kaputt  
sagt Egon.

## Dissertationen

**Broschüren oder Infos**  
drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien,  
aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/  
Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss,  
Formate A5 + A4 inkl. ausrüsten

**Desktop Publishing**  
für die Herstellung druckfertiger Vorlagen,  
OCR-Texterkennung, Scannen und Farbaus-  
drucke ab Ihren Dateien oder Dias bis A3

**Kopieren**  
farbig und schwarzweiss, ab Dias oder Dateien,  
auf Canon- und Xerox-Kopierern

ADAG  COPY AG

**Mehr als kopieren  
und ... gleich «nebenan».**  
Universitätstr. 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

Die Hochschule präsentiert:

### BIBLIODRAMA mit Eleonora Näf und Bettina Flick.

Workshop zum «Gleichnis vom  
verlorenen Sohn».

Freitag 15.11., 19–21.30 Uhr  
Samstag 16.11., 10–20 Uhr. Hochschule, Hirschengraben 7.

→ Detailprogramm und Anmeldung (bis 8.11.)  
Tel 01 - 258 92 17.

Hochschule der Evang.-reformierten  
Landeskirche

Die Hochschule präsentiert:

### GOTTESDIENST mit Ingolf U. Dalferth.

Orgelmeditation, Predigt und  
offener Abend.

Donnerstag 7.11., ab 18.30 Uhr  
in der Predigerkirche

→ Auskunft unter Tel 01 - 258 92 17.

Hochschulpfarramt der Evang.-reformierten  
Landeskirche

### C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

#### Analytische Selbsterfahrung

Vermittlung von Analysen für Ihre persönliche  
Entwicklung, bei AnalytikerInnen und Diplom-  
kandidatInnen in deutsch, englisch und ande-  
ren Sprachen – auch in finanziell schwierigen  
Lagen. Nähere Auskunft: Telefon 01 910 53 23

Verlangen Sie das Vorlesungsprogramm oder  
die Information über das Studium unter  
Tel. 01 910 53 23 / oder schriftlich Adresse:  
Hornweg 28 - 8700 Küssnacht

### SPANISCH IN CHILE ?

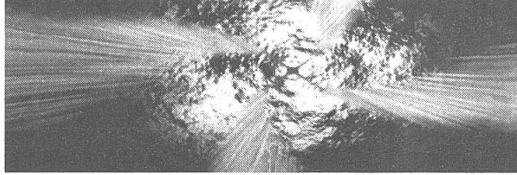
Unkonventioneller Sprachkurs - 3 Wochen  
in einer Landwirtschaftsschule!

Infos über:  
**CHILE-KULTUR**  
Postfach 154  
8030 Zürich

# Das Pausenfüllerallerlei.



# VERMISCHTE MELDUNGEN



## GERANGLISTIK

Weitere Folge in unserer beliebten Soap «Der Anglo-Clan»: Die Auseinandersetzung am Englischen Seminar um die Wiederbesetzung des Lehrstuhles von Max Nanny geht weiter. In den Ferien wurde der Assivertreter in der Berufungskommission angegriffen. Der Vorwurf, Informationen an den ZS-Korrespondenten Thomas Gull weitergegeben zu haben (was er nicht hat), könnte ihm sogar ein Disziplinarverfahren ein-

tragen. Die Vertreterinnen der universitären Assis sind mittlerweile an den Dekan gelangt mit dem Antrag, eine Delegation zur Vermittlung an die Sitzung der Berufungskommission entsenden zu dürfen. Ausserdem wird zur Zeit versucht, die Ausschreibung des Lehrstuhles abzuändern und den Schwerpunkt neuerdings auf Komparatistik zu legen. Wenn sie geändert werden sollte, hätten sich einmal mehr die drei verbleibenden und in der ganzen Sache eine zweifelhaft Rolle spielen-

den Professorinnen Hughes, Reddick und Bronfen durchgesetzt.  
gut/tly

## HINTER DEM INTERNET

Zum Internet haben heutige Studis allemal etwas zu sagen. Und zu den gesellschaftlichen Auswirkungen des Internets gibt es im, sagen wir mal, Jahr zwei nach dem Internet-Hype auch schon eine Menge zu sagen. Warum also nicht den alten Männern Beine machen, die zwar mit der Hermes

Baby aufgewachsen sind, aber am 4. Dezember im Zürcher Technopark gescheit über Computer plaudern? Geladen sind u.a. Professor Geser von der Uni, Beat Kappeler oder Roman Mezzasalma, beides Journalisten.

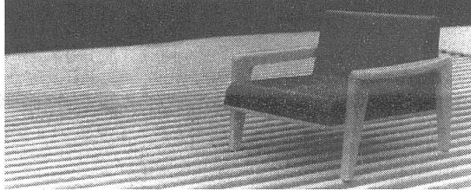
Infos: Agir pour demain, Freigutstrasse 24, 8027 Zürich.

## ÖL UND SPIELE

Immer auf der Suche nach jungen Planungstalenten und frischen Ideen hat der Ölmulti Shell dieser Tage sein neues Plan-Spiel OIL-SIM vorgestellt. Teilnehmende unterhalten eine virtuelle Tankstelle, die sie zum Unternehmen ausbauen und am Cybermarkt profilieren. Vom 18. November bis zum 9. April nächsten Jahres wird das Turnier durchgeführt. Preise im Wert von 30000 Stutz winken.

Infos bei Edutraining AG, Hohlstrasse 610, 8048 Zürich.

# KLEININSSERATE



## ➔ BÜCHER

**KLIO.** Buchhandlung und Antiquariat in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12. **Buchhandlung** (Zähringerstr. 41/45) für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Dritte Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do -21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungskataloge). **Antiquariat** (Wein-

bergstr. 15) für Philosophie, Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften. Literatur, Di-Sa 11.00-18.00, Sa-16.00.

## ➔ ZU VERMIETEN

**Satelliten-Zimmer** – ganz oder teilweise möbliert – 30 Minuten (VBZ) von Uni und ETH entfernt in Fällanden beim Greifensee zu

mieten: Sauna, Aussenterrasse, grosse Gemeinschaftsküche mit Cheminée. Kleine Teeküche, Telefon- und Antennenanschluss im Zimmer. Kein Studi-Ghetto. Ab 470.- inkl. alle Nebenkosten. Ruf doch mal an: 01 825 51 13, Steff Fischer oder Sergio Rodriguez verlangen.

Vermiete grosses und helles **WOKO-Zimmer** in 4er WG (Kreis 6). Miete Fr. 314.-. Ab Semesterende 1997 (Februar/März) für ein Jahr. Tel. 363 64 80 (abends), Barbara verlangen.

25 jähriger Student sucht **MitbewohnerIn** für ausnehmend schöne 3-4 Zimmerwohnung an der Nordstrasse. Mietzinsanteil: 750.- Bezug ab sofort oder nach Abspra-

che. Tel. 381 28 09 oder 273 17 77.

Druck/Grafik/Text/Gestaltung – Neue **Frauenbürogemeinschaft** sucht weitere Frauen, ab 1. März 1997 in schönes Hinterhofgebäude, Kreis 4. Infos bei Kino Xenia oder unter Tel/Fax 242 97 70.

## ➔ ZIMMER GESUCHT

Dringend ein **Zimmer** gesucht (hell, gross, zahlbar). Bist Du im Kreis 6/7/8 und kostest bis maximal 550.-? Gute WG? Dann ruf mich doch bitte an. Tel. 061/461 55 55. Patricia verlangen.

## ➔ RAMSCH

Suche **Postkarten** mit patriotischen Motiven aus der Schweiz. Tel. 01/491 24 67. Eva verlangen.

## IMPRESSUM

**ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters**

1. NOVEMBER 1996 74. Jahrgang, Nr. 16 Auflage: 15 000 Ex.

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

### Herausgeber und Verlag

Adresse: Medien Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich  
Telefon u. Fax: 01 / 261 05 56

### Inserate

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich  
Telefon: 01 / 261 05 70  
Fax: 01 / 261 05 56

### Nat Bächtold

Di und Fr 9.00 - 13.00

Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2

**Inserateschluss**

der übernächsten Ausgabe ist der

15. 11. 1996.

### Redaktion und Layout

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Telefon: 01 / 261 05 54

Fax: 01 / 261 05 56

Brigitta Berner (bib), Jakob Spring (jak),

Thomas Ley (tly), Eva-Maria Würth (em),

Mitarbeit: Nicole Widmer (nw)

**Redaktionsschluss**

der nächsten Ausgabe ist der

4. 11. 1996.

**Layoutkonzept:** Thomas Lehmann

**Druck:** Ropress, Zürich

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert.

**Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.**

## Reklame



**Fahrstunden  
ab Fr. 76.-  
im Abo**

**Motorrad-Grundkurs Fr. 280.-**

**strebel**

**Fahrschule M. J. Strebel AG 01-261 58 58 / 01-860 36 86**

**OilSim**

**OilSIM ist ein computerunterstütztes Management-Game für Studentinnen und Studenten an Schweizer Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen. Management-Teams von drei bis fünf Mitspielern führen eine Service-Station, die dem unerbittlichen Konkurrenzkampf ausgesetzt ist. Nur mit einer durchdachten Unternehmensstrategie und dazu passenden Marketingmassnahmen kann die Finalrunde erreicht werden. Den Gewinnern winken interessante Preise.**

**Vom 18. November 1996 bis 30. April 1997 wird sechs Runden lang OilSim gespielt. Anmeldeschluss ist der 11. November 1996.**

**Die Teilnahmegebühr pro OILSIM-Team beträgt sfr. 150.-. OILSIM ist ein Beitrag zum besseren Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge. OILSIM wird durch Shell (Schweiz) unterstützt.**

**Anmeldung und weitere Auskünfte bei:**

**Edutrain AG, Hohlstrasse 81B, CH-8048 Zürich**  
 Telefon 01 439 28 08 Fax 01 439 28 95  
 Internet: <http://www.edutrain.ch/oilsim/>  
<http://www.shell.ch/job.html#oil>

**Go well. Go Shell.**

**KLIO Buchhandlung und Antiquariat von der Crone, Heiniger Linow & Co.**

Geschichte  
 Studienliteratur und Titel zu den Uni-Veranstaltungen  
 Philosophie  
 Soziologie  
 Politologie  
 Ethnologie  
 Dritte Welt  
 Germanistik  
 Belletristik

Eigene Neuheiten- und Fachkataloge  
 Zudem An- und Verkauf antiquarischer Bücher

KLIO Buchhandlung  
 Zähringerstrasse 41  
 Postfach 699  
 CH-8025 Zürich 1

KLIO Antiquariat  
 Weinbergstrasse 15  
 Postfach 699  
 CH-8025 Zürich 1

**Central**

Tel. 01 251 42 12  
 Fax 01 251 86 12

**STUDIENLITERATUR  
 GEISTESWISSENSCHAFTEN  
 GERMANISTIK · GESCHICHTE  
 PHILOSOPHIE · SOZIOLOGIE  
 PSYCHOLOGIE · PÄDAGOGIK  
 BUCHHANDLUNG  
 RUTH DANGEL  
 BELLETRISTIK · REISEN  
 LITERATUR CHINA · JAPAN  
 NEUERSCHEINUNGEN  
 ENGLISH BOOK SERVICE  
 TASCHENBÜCHER**

**STUDIENLITERATUR  
 ZU DEN UNI-  
 VERANSTALTUNGEN  
 LITERARISCHER  
 AKZESS  
 LINGUISTISCHER  
 AKZESS  
 ALLE TITEL  
 VORRÄTIG**

**MÜHLEGASSE 27 CH-8001 ZÜRICH  
 TEL. 01/252 03 29 FAX 01/252 03 47**

Drucker Taschenrechner  
 Video HiFi Computer  
 Foto Software Workstations  
 Zubehör TeleCom  
 Bürostühle

Mit Wettbewerb

**für Studenten**

**Non-Profit! Stiftung Studenten Discount**

**Von Studenten**

**Semesterausstellung**  
 20. November, von 10 bis 16 Uhr  
 GEP-Pavillon, ETH

**Wir sind für Dich da:**

Öffnungszeiten:  
 Mo-Fr, 1215-1300  
 (während Semester)

SSD-Laden:  
 ETH-Polyterrasse  
 gegenüber Cafeteria

PC-Shop:  
 MM A72, Durchgang  
 Mensa-ETH-Turnhalle





# ARBEITEN AM HEISSEN DRAHT

**Sextelefone haben etwas Anrüchiges und PerverSES. Sie können aber durchaus amüsant sein. Oder einfach langweilig. Für die laufende Serie «ungewöhnliche Nebenjobs» sprach die ZS mit einer nebenberuflichen 156er Telefonistin. Drei Monate lang hat die 22-jährige Studentin A.K. aus Z. ihre Stimme verliehen. Ein Rollenspiel.**

## Telefongebimmel

Sie: «Ja halloooo, Daliah am Apparat.»  
Er: «Dein Chef ist zwischen meinen Beinen...»

Sie: «WAS?»

Er: «Dein Chef ist zwischen meinen Beinen!»

Sie: «Ähem, tja, öh: WIE bitte?»

Er: «Dein CHEF, verdammt! Zwischen meinen Beinen!!!»

Sie: «Ah, ja so, tjaöhm: ...klar! Aber was macht er den dort?»

Er: «Dein Chef ist gopferdam! mein SCHWANZ! Und der ist.. Ach, Scheiss-drauf!»

Heftiges Aufleggeräusch

Sie: «...?»

Gelächter. Gegacker. Aus.

Daliah ist mal verführerisch bis lasziv, zuweilen anzüglich und phantasievoll oder wenn es sein muss sogar gewalttätig und pervers. Sie hat lange schwarze Haare, ist etwa 1.70m gross, üppige Oberweite, Wespentaille. – A. ist Geschichtsstudentin. Mit Daliah hat sie eigentlich nur eines gemeinsam: Die Stimme. «Nach drei Monaten Arbeit habe ich einmal beinahe ein Privat-Telefon mit Daliah-Timbre entgegengenommen», erzählt A. ein Jahr nach ihrem Job bei einer 156er-Nummer.

## Das erste Mal

Spannend seien vor allem die ersten zwei Wochen gewesen, das Vorstellungsgespräch und die ersten Telefonate, dann sei die Arbeit ausnehmend blöd und langweilig geworden. «Ok, am Anfang war mir das ganze extrem peinlich. Bei meinem einführenden Date sassen wir zu viert in einem Büro in Altstetten an einem runden Tisch. Laufend kamen über Lautsprecher Anrufe rein. Ich sollte einfach mal zuhören, wie so ein Telefonat ungefähr tönt. Tränen habe ich gelacht, bis mir die Chefin unerwartet den Hörer in die Hand gedrückt hat: Jetzt du!» Das erste Gespräch war eine Katastrophe. Die Hobbys, vorher aus dem Daliah-Persönlichkeitsmerkblatt auswendig gelernt – vergessen (war es Segeln oder Reiten?). Die sexuellen Vorlieben, der Dress, Körpergrösse und Oberweite – weg. «Das Schlimmste

aber», meint A. «war eindeutig das Stöhnen. Ich sass da wie eine Vollidiotin und gab irgendwelche phonetischen Laute von mir, die sicher alles andere als erotisch waren.» Da griffen zum Glück die drei Mitarbeiterinnen ein. Mit vereinten Kräften stöhnten, röchelten und hechelten sie den Anrufer ins Paradies. Gemerkt habe der überhaupt nichts, aber das nur am Rande.

Angefangen hat alles mit einem Inserat im Tagesanzeiger: «Gesucht werden angenehme Stimmen (Erotik-Sektor). Gute Entlohnung, flexible Arbeitszeiten». M., gerade auf der Suche nach einem Nebenjob, trug die Anzeige erst ein paar Tage unentschieden mit sich herum. Sie habe sich das vorher schon einmal überlegt, als es um die Finanzen noch besser stand. Hauptsächlich aus Neugierde und weil die Geldprobleme einen handfesten Grund lieferten, meldete sie sich schliesslich. «Am erstaunlichsten ist eigentlich, dass dir die meisten Anrufer sympathisch sind. Natürlich gibt es Arschlöcher. Einer hat mir mal gesagt, ich sei eine Nutte. Nein, mein Freund, habe ich ihm geantwortet, ich arbeite hier, weil ich ein Geldproblem habe. Aber du, scheint mir, hast ein echtes Problem. – Das gute an diesem Job ist, dass du nach solchen Statements einfach aufhängen kannst.»

## Kleine Anrufertypologie

Der Grossteil der Anrufenden sind ganz normale Männer, die sich höflich vorstellen und sich beinahe entschuldigen, wenn es zur Sache geht. Fast zu sympathisch. Immer wieder kommt es vor, dass ein Gespräch auf der Meta-Ebene bleibt. Warum sie denn das mache, wurde A. oft gefragt und gab dann auch breitwillig Auskunft. Mit einem Franzosen sprach sie zwei Stunden lang über Gott, die Welt im Allgemeinen und die Schweiz im Speziellen. Mit einem älteren Schweizer unterhielt sie sich über den Eiweiss- und Eisengehalt des Spermas. Ein

Mittvierziger erzählte von seinen Eheproblemen.

Wenn es persönlich wird, wird es schwierig. Aus Daliah wurde langsam A., die sympathische Studentin mit Geldsorgen, einem soliden Humor und Sinn für Situationskomik. Einmal auf dieser Ebene, ist die Arbeit praktisch unmöglich. Dazu A.: «Ab und zu ist es passiert, dass ich zuerst eine halbe Stunde mit einem Typen gequasselt habe und danach wollte er noch abserviert werden. Das ist eine extrem mühsame Situation, weil du nicht mehr genügend Distanz zum Anrufer hast. Ein paar wollten unbedingt ein Date mit mir haben, im privaten Rahmen, einfach essen und schwatzen. Ein anderer meinte sogar, er hätte sich in mich verliebt und rief immer wieder an.»

Vor solchen Situationen wurde M. vorgewarnt. Manchmal liess sie einen Verehrer ein bisschen zappeln, dann rief er am nächsten Tag wieder an – gut fürs Geschäft. Bei einem stündlichen Minimallohn von Fr. 5.-, plus 50 Rappen pro Telefonminute muss man zu allen Mitteln greifen. Müsste man eigentlich – A. hat das nie richtig durchgezogen: «Einem besonders mühsamen Kerl habe ich nach fünf Anrufen ins Gewissen geredet. Ob er sich das leisten könne, ob er sich nicht armselig vorkomme. Fürs Geschäft ist das Gift. Aber im Zweifelsfall war mir die Ruhe lieber als das Geld.»

## Sag's mit Synonymen

Eine, die genau wusste, wie der Laden läuft, war A.'s Chefin. Kurz nach A.'s Stellenantritt hatte sie das Geschäft von ihrem Vorgänger übernommen und versuchte nun, die Angestellten auf Höchstleistungen zu trimmen. Eigens zu diesem Zweck organisierte sie ein «Weiterbildungsseminar». A. erzählt: «Es war wie in einem Linguistik-Workshop. Schlicht absurd. Um in die Gespräche Abwechslung zu bringen, schlug uns die Chefin Synonyme für Vagina und Penis vor und liess uns im semantischen Feld rund ums Thema Bumsen assoziieren. Aber mal ehrlich: Leg deinen Zauberstab in meine Liebesgrotte – wer soll denn das ernst nehmen?»

Nach drei Monaten hatte M. genug von der Arbeit, eben zu jenem Zeitpunkt, als sie ihrem Bruder beinahe die Begrüssungsworte in den Hörer hauchte. Mit der Zeit sei ihr das Telefonieren einfach zu eintönig geworden. A. fand einen neuen Job. Geblieben sind ein paar Anekdoten. Das Geld, das sie schliesslich netto verdiente, ist längst verprasst und nur eine déformation professionnelle hat sie eingefangen: Eine gewisse Voreingenommenheit, wenn am Radio verknorkste Männerstimmen auf die Hot-Line anrufen.

Brigitta Bernet

## ZS-ABO

Wenn dir die Mäuse tief in der Tasche sitzen und du trotzdem nie mehr eine ZS verpassen willst, profitierst du jetzt von unserem Sparangebot. Während eines Semesters erhältst du die ZS gratis und franco. Ein Grund zum Anbeissen.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Senden an: Zürcher Studentin, Abos, Rämistr. 62,  
8001 Zürich Tel. 01/261 05 70 Fax 01/261 05 56



# DER DOZENT ALS THERAPEUT

## STUDIENFÜHRER IM HÄRTETEST

*Unlängst der strengen Reglementierung des Lernbetriebes in den Mittelschulen entronnen, geniessen die geschätzten Erstsemestriern die frisch erworbene Freiheit, die sich akademisch schimpft, und durch ebendieses fremdwörtliche Prädikat schon ankündet, dass sie erst im richtigen Sinne verstanden sein will. Einige der auf dem Bildungsmarkt erhältlichen und mehr oder weniger hilfreichen Interpretationshilfen seien im folgenden kurz vorgestellt.*

In Zürich, das seinem Stand als grösste Schweizer Stadt gemäss auch die grösste Uni beherbergt, ist unter den Studierenden für die grosse Unübersichtlichkeit ausreichend gesorgt. Wen es mitten aus der ländlich-helvetischen Gemütlichkeit an die Limmat verschlagen hat, um hier der frischerworbenen Matura mit Glanz und Gloria einen Universitätsabschluss beizufügen, wird sich erst einmal darüber einig, dass studieren zu Anfang ein kompliziertes Unterfangen sein muss. Da dies auch schon andere Köpfe bemerkt haben, existiert in den Zürcher Buchhandlungen eine namhafte Literaturgattung, die sich in gediegener Form mit der Erstsemestriern-Beratung befasst.

### «Studienführer Universität Zürich»

Zur Reihe der Klassiker in diesem Genre gehört der von der Studien- und Berufsberatung des Kantons Zürich und der Universität herausgegebene «Studienführer». Auf rund 160 Seiten ist alles in gebundener Form zusammengetragen, was für das Projekt Studienanfang an bürokratischem Grundwissen notwendig werden könnte. An einen einführenden Teil schliesst sich eine kenntnisreiche Übersicht über alle Studienfächer der Universität an, die in knappen Worten über das Fachgebiet im allgemeinen, den Studienaufbau und die aus den semesterlangen Strapazen entstehenden Berufsmöglichkeiten orientiert. Ergänzt wird die Publikation mit einem «A bis Z»-Teil, der die letzten Unklarheiten beseitigt, und etwas Adressmaterial.

### Das Vorlesungsverzeichnis – immer wieder aktuell

Das Monopol für Aktualität und Unerlässlichkeit behauptet nach wie vor das Vorlesungsverzeichnis, das dank beharrlich konservativer grafischer Gestaltung ein konsequentes Abbild der komplizierten Struktur der Uni Zürich liefert. Aufgelockert wird

die unschlagbar günstige Enzyklopädie akademischer Umriffe seit neuester Zeit durch eine in knalligem Rot gehaltene Mitteilung des Rektorats auf Seite 3, die den diensttuenden Teil der Bevölkerung sowohl in sprachlicher, als auch grafischer Hinsicht an die Seite 1 des Dienstbüchleins erinnern könnte: «Sie sind verpflichtet, sich sofort an der Universität Zürich zu immatrikulieren, wenn...»

Um der geographischen Orientierungslosigkeit all jener vorzubeugen, die sich dummerweise für ein Fachgebiet eingeschrieben haben, dessen Institut ständig oder temporär aus den Hauptgebäuden der Uni ausgelagert wurde, sei die Lektüre



re des Abschnitts «Geographische Orientierungspläne mit Legende» auf den Seiten 425ff. wärmstens empfohlen.

### «Schweizer Studienführer»

Welche sich an der Uni bereits immatrikuliert hat, für die kommt dieses im Verlag Schweizerischer Verband für Berufsberatung herausgegebene Werk zu spät. Welche zwar mehr oder weniger weiss, welches Fach oder welche Fächer sie belegen will, sich aber noch für keinen Universitätsstandort hat entscheiden können, die gibt sich damit die Möglichkeit, die Schweizer Universitäten im jeweiligen Fachgebiet einem Vergleich zu unterziehen. Auch welche ein geisteswissenschaft-

liches Studium plant und den Standort nach den Modalitäten des Lateinobligatoriums wählen will, findet hier nützliche Angaben in komprimierter Form. Welche sich also geographisch umorientieren möchte, nachdem sie zweifelsfrei erkannt hat, dass sie für die Uni in Zürich zu gut ist, bilde sich erst mit dem «Schweizer Studienführer» weiter.

### «Unich?»

Das neben dem Vorlesungsverzeichnis aktuellste Phänomen der untersuchten Literaturgattung ist eine von der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Verlag Die Weltwoche herausgegebene Publikation mit dem unaussprechbaren Titel «Unich?». Bei einem derart verulterten Schreibverhalten wird dereinst auch die Rechtschreibreform nicht helfen können. Der lüpfige Einband verspricht Hilfe «in allen Lebensbereichen, in denen Studierenden Tücken aufauern», also bietet sich hier die Möglichkeit, durch die Lektüre eines verhältnismässig dünnen Buches die nächsten fünf bis zehn Jahre sorgenfrei und von aller Mühsal befreit leben zu können. Aber das kann man als Studentin ja sowieso,

also warum noch dieses Buch kaufen? Naja, was den akademischen Teil der Existenz anbetrifft, ist «Unich?» zwar aktuell, aber doch zu schmalbrüstig. Dafür mögen der einen oder andern die Tips für den Umgang mit potentiellen Vermieterinnen oder die kulinarische Beratung hilfreich erscheinen (die Katerrezepte finden sich im Abschnitt «Freizeit»). Der Titel könnte auch bloss «Ich?» heissen. Für eine schwierige Wohnungssuche oder einen Brummschädel braucht's auf alle Fälle keine Legi.

### «Der andere Studienführer»

Der absolute Heuler unter den für diese Zeilen diagonal gesichteten Elaboraten



bildet diese Sammlung von Aufsätzen aus dem Jahre 1973, als die Universitäten in Mittelwesteuropa noch in eine hoffnungsvollere Zukunft blicken konnten. Darin finden sich höchst interessante Kapitelüberschriften wie «Vom Umgang mit Hochschullehrern», «Wer lehrt, popularisiert» oder «Was man beim Studium verlernen muss». Da wird dann auch mal Marx zitiert, um die «gesellschaftliche Funktion des Studiums» ausreichend darzulegen, oder man liest mit Gänsehaut einen Kernsatz wie «Der Dozent sollte therapeutische Funktionen ausüben.» Andererseits staunt man auch wieder über den Realitätssinn der 70er-Jahre, wenn es etwa heisst: «Ein Dozent gibt normalerweise sehr wenige konkrete Empfehlungen.» Und schliesslich engagierte man sich vor nicht einmal 25 Jahren noch lauthals für den Feminismus, auch in der studentischen Praxis: «Männliche Studenten sollten sich abgewöhnen, ihre handschriftlichen Arbeiten von der jeweiligen Freundin tippen zu lassen. Das ist eine ganz beschissene Chef-Attitüde.»

Die Lektüre dieses Werkes ist sehr unterhaltsam, wenn auch nur ideologisch gefestigten Personen zumutbar.

#### Literatur:

**Studienführer Universität Zürich**, zu beziehen bei der Universitätskanzlei, im Buchladen der Zentralstelle der Studentenschaft am Seilergraben 15. **Vorlesungsverzeichnis**. Behörden, Dozenten, Institute. Erhältlich in der Kanzlei, dem Studentenladen an der Schönberggasse 2 oder in ausgewählten Buchhandlungen.

**Schweizer Studienführer**. Verlag Schweizerischer Verband für Berufsberatung. In der Buchhandlung. **Unich?**. SBG/Weltwoche verkaufen es direkt am Bankschalter. **Der andere Studienführer**. Lothar Schweim (Hg.). Beltz Verlag 1973. Dürfte nicht mehr käuflich sein, muss bibliothekarisch besorgt oder antiquarisch erworben werden.



Urs Grob studiert Philosophie, Mittelalterliches Latein und Politik im 12. Semester.

### SERVICE ABC

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen, Seilergraben 17, 8001 Zürich. Montag bis Freitag 9.30 bis 13 Uhr, 14 bis 16.30 Uhr.

Beratungsdienst für Studierende mit Behinderung, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22/21, Fax 252 87 89. Dr.phil. Judith Hollenweger.

Computer TakeAway, Rötelistrasse 135 (Bucheplatz), 8037 Zürich. Montag bis Freitag 11 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 12 Uhr. Apple/IBM.

Darlehen: siehe unter «S»

Einschreibebogen/Datenblatt bis spätestens 15. November einreichen. Im roten Kuvert am besten in die in den Eingangsbereichen platzierten Urnen.

Fachvereine sind der Schlüssel zum politisch bewussten Studium. Hingehen, mitreden, mitmachen. Mitdenken ist in den Zeiten der

Geldknappheit wieder gefragt, mitdemonstrieren auch.

Homosexuell: Amazora, Uni-Frauen, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 12.15 bis 14 Uhr, Rämistrasse 62, 3. Stock. Zart & heftig, Schwules Hochschulforum Zürich, Rämistrasse 66.

Immatrikuliert haben sich alle schon, die diese Zeilen lesen. Sonst pflegt man dies bis spätestens 1. Februar für das Sommersemester nachzuholen.

Krankenkassen für Studierende und andere Universitätsangehörige gab's auch mal. Geht, wohin ihr wollt.

Latinum nennt sich die Ergänzungsprüfung in Latein, die für gewisse Fächer obligatorisch, für andere durch das Linguistikum ersetzt und für den Rest gar nicht gefragt ist. Latein liebt oder hasst man.

Medizinische AIDS-Beratung. Tonbandtel. 255 23 06 liefert Angaben zu Sprechstunden, Testangeboten und vertraulicher ärztlicher Beratung an der Abteilung für Infektionskrankheiten des Unispitals.

Nahverkehr: Das Tram ist das langsame, die Polybahn das neurenovierte und das Velo das ultimative, sexy Fortbewegungsmittel im ökologischen Zeitalter. Notfalls mit Atemschutzmaske.

Orientierung in Zürich liefert ein Stadtplan und der Netzplan der VBZ.

Psychologische Beratungsstelle für Studierende beider Hochschulen, Wilfriedstrasse 6, 8032 Zürich, 252 10 88/257 22 80

Rechtsberatungskommission der Uni/ETH (Rebeko), Leonhardstrasse 19 (Büro der Stipendienkommission im STUZ), 8001 Zürich, 632 11 11. Mi 12 bis 14 Uhr.

Stipendienabteilung der Erziehungsdirektion, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, 259 23 26. Fax 259 51 39.

Turnen und Sport. ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich). Das Angebot des ASVZ (Informationen am Schalter der Polyterrasse, Montag bis Freitag 10 bis 16 Uhr, 632 42 10) stellt jedes Fitness-Center und jeden noch so polysportiven Sportverein in den Schatten. Hier hat Sport mit Spass zu tun.

Unfälle ausserhalb der Universität sind durch die Immatrikulation nicht versichert. Also ist für alle Unfälle, die nicht mit dem Studium im Zusammenhang stehen, eine Unfallversicherung abzuschliessen.

VSU. The one and only Verband Studierenden an der Uni Zürich. Für alle, die nicht unpolitisch durch die Uni geschleust werden wollen, die Adresse: Rämistrasse 62, 2. Stock, Tel: 262 31 40. Auch du bist herzlich willkommen!

Wohnungen: Zimmervermittlungsstelle beider Hochschulen, Sonneggstrasse 27, 8006 Zürich. Montag bis Freitag 9 bis 11 Uhr und 13 bis 15 Uhr. WOKO, Leonhardstrasse 15, 8001 Zürich, Dienstag und Freitag 11 bis 13 Uhr. ...und auf Anschlagbrettern in der ZS Rubrik «Kleinserate» und per Vitamin «B».

XY, Zürcher Studentin. Die einzige Alternative zur WoZ. (Vgl. insbesondere mit dem ausführlichen Info-ABC.)



## AIDS

**Aids-Hilfe Schweiz:** AHS, Beratung und Auskünfte, Konradstr. 20, Tel. 273 42 42

## AUSLÄNDERINNEN

**Beratung für ausländische Studierende von Uni und ETH:** im VSU-Büro, Rämistr. 62 (2. Stock). Do 13-15 oder nach Vereinbarung. Tel. 262 31 40

## BEHINDERT

**Beratungsstelle für Studierende mit einer Behinderung**

Dr. Judith Hollenweger, Institut für Sonderpädagogik, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22

**Gruppe behindertes Studieren**

Regelmässige Treffen von Behinderten und Nicht-behinderten. Infos 257 31 22

## ESSEN/KOCHEN/BAR

**Beiz der Hochschularbeit:** Fr 12.15, Hirschengraben 17

**Pudding Palace:** Frauen kochen für Frauen, Frauenzentrum, Di, Mi 12-22; Do, Fr 18-22. Tel. 271 56 98. → Frauen

**Frauenbar:** Frauenz. (→ Frauen), Fr ab 22

**Café «Centro»:** HAZ, Fr 19.30. → Schwule

**Frauenmittag:** AKI/EHG → Frauen

## FACHVEREINE UNI

**Biologie:** Di 12, BiUZ-Zimmer, Irchel

**Ethnologie:** Büro 101, ESZ, Mo 12-14

**Geschichte:** Büro Uni-HG 280, Di 12-13

**Jus:** Büro, Rämistr. 66/3, Stock, Di 12.15-13.30

**Psychologie:** Büro, Rämistr. 66, 2. Stock, Infostelle: Tips & Scripts Di 16.15-18, Do 12.15-14. FAPS-Büro: Info- und Anlaufstelle des Fachvereins Psychologie Mi 14.15-16.15, Tel. 261 13 64

## FRAUEN

**AMAZORA, Uni-Frauen:** jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat 12.15-14, Rämistr. 62, 3. Stock

**VESADA:** Vereinigung der ETHZ-Studentinnen, -Assistentinnen, -Dozentinnen, -Absolventinnen. ETH-Zentrum, 8092 ZH. im → StuZ, Tel. 632 54 86

**Frauenzentrum:** Mattengasse 27, Tel. 272 88 44. INFRA - Infostelle für Frauen, Di 15-19.30. Frauenbibliothek: Di-Fr 18-20. Frauenambulatorium: Beratung zu frauenspezif. Gesundheitsfragen und gynäkologischen Problemen. Tel. 272 77 50 → Lesben; Essen; Rechtsberatung

**Nottelefon für vergewaltigte Frauen:** Zürich: Tel. 291 46 46, Mo-Fr 10-19, Fr/Sa-Nacht: für Notfälle 24-08, Tel. 291 48 41; Winterthur: Tel. 052/213 61 61, Mo-Fr 15-19

## GOTTESDIENSTE

**AKI und reformiertes Hochschulpfarramt:** Mittagsgebet in der Predigerkirche, Do 12.30-12.50

**AKI-Messe:** Gemeindegottesdienst: Do 19.15 im AKI, → Kirche, Studenten- und Akademikergottesdienst: So 20 in der Liebfrauen.

**Studentengottesdienst von Campus**

**für Christus:** Friedenskirche Hirschengraben 52, Do 19

**Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH:** Bibelgruppe für Studierende, Zeltthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

## INTERKONTINENTALES

**Kommission für Entwicklungsfragen KfE VSU/ VSETH:** Polyterasse. Tel. 632 47 22, Fax 632 12 27. Sitzung: Mo 18.30, Polyterasse A 73. Dokumentationsstelle. Alle Interessierten sind an den Sitzungen willkommen.

## KINDER

**Kinderhütendienst «Spielischschä»:** Plattenstr. 17, Tel. 257 38 97. Mo-Fr 8-18.15

**Irchelkinderkrippe der Gen. Student. Kinderkrippe:** Büelachstr. 13, Tel. 311 67 78, Mo-Fr 7.30-19.30, ganz- oder halbtags.

## KIRCHE

**Hochschularbeit der reformierten Landeskirche:** Interdisziplinär orientierte AGs zu aktuellen ethischen und theologischen Themen, Hochschulpfarramt für Beratungen und Gottesdienste. Programm bestellen: Hirschengraben 7, 8001 Zürich, 01 258 92 17, Fax: 01 258 91 15 → Gottesdienste; Essen; Frauen

**AKI - Katholisches Akademikerhaus:** AGs zu biblischen, ethischen u. philosophischen Themen, Hirschengraben 86, Tel. 261 99 50

**Campus für Christus:** Universitätsstr. 67, Tel. 362 95 44

## KRANKENKASSE

**Krankenkassenberatung KraBe VSU/ETH:** Kostenlose, unabhängige studentische Beratung für Studierende zur Krankenversicherung. ETH-Hauptgebäude D60.1 (ehemaliger KKBH-Schalter), Tel. 632 20 63, Di-Do 12.15-14.

## LESBEN

**Beratungsstelle für lesb. Frauen:** (→) Frauenzentr. Tel. 272 73 71, Do 18-20

**HAZ-Lesbengruppe:** Di ab 20, HAZ 3. Stock, Tel. 271 22 50. → Schwule

## MITFAHRZENTRALE

**Vermittlung von Fahrgelegenheiten u. Fahrgästen:** Leonhardstr. 15. Mo-Fr 12-13 Tel. 632 56 17

## MUSIK/TANZ

**Offenes Singen im Chor AKI:** weltl. und geistlich, Hirschengraben 86, Mo 19

**ZABI schwule/lesbische Disco:** StuZ, → Fr 23-3. → Schwule, HAZ

**Tango-Keller:** offenes Tango-Tanzen im Quartierhaus 5, Sihlquai 115, Mo 21

## RECHTSBERATUNG

**Rechtsberatungskommission ReBeKo VSU/VSETH:** Rechtsberatung von Studierenden für Studierende. Für VSU/VSETH-Mitglieder gratis. → StuZ, Mi 12-14, 632 42 88

**Rechtsberatung von Frauen für Frauen:** Frauenzentr. Di 15-19.30. → Frauen

## SCHWULE

**«zart & heftig» Schwules Hochschulforum Zürich:** Rämistr. 66, 3. Stock. Z&H Nachtessen jeden letzten Do im Monat 19.30, Centro Sihlquai 67 → HAZ

**Beratungstelefon für Homosexuelle:** Tel. 271 70 11, Di 20-22

**Spot 25:** Schwule Jugendgruppe, Mi ab 20.00, → HAZ. Info-Tape: 273 11 77

**HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich:** Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Pf. 7088, 8023 ZH, Di-Fr 19-23; So 12-14 Brunch. Schwulibibliothek: Di, Mi 20-21. → Essen; Lesben; Musik/Tanz

## SELBSTHILFEGRUPPEN

**Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige:** (Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo 18, Do 12.15, So 17.30, Do 19.30; English spoken meeting, Cramerstr. 7. Montag 18.30

## STIPENDIEN

**Stipendienberatungskommission StipeKo VSETH/VSU:** Beratg. unabhängig von kantonalen Stellen. → StuZ, 2. Stock, Tel. 632 54 88, Do 10-13.30

## STUZ

**Studentisches Zentrum:** Leonhardstr. 19 Betriebsleitung im 2. St. Tel. 632 54 87 Informationen und Raumvermietung: Di, Do 11.30-14, Mi 14.30-17.30

**StuZ-Foyer:** geöffnet Mo-Fr 9-18

## UMWELT

**Umweltkommission UmKo VSETH:** Büro Universitätsstr. 19, InteressentInnen bei Pascale melden, Tel. 261 39 48 / Sitzung, Mo 17.15-19

**Umko-umverkehrTH:** Komitee an der ETH zur Unterstützung der eidg. Initiative zur Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs. InteressentInnen melden sich bei Philippe Schenkel: Tel. 01/462 57 02

## VSETH

**Verband der Studierenden an der ETH ZH:** Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 632 42 98, Fax 632 12 27, Di-Fr 12-15; Semesterferien: nur Di und Do. Vorstandssitzungen am Mo 18.15 → Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien, StuZ, Umwelt

## VSU

**Verband Studierender an der Universität Zürich:** Rämistr. 62, Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45, Di 12-14, Do 14-16, Fr 11-13. Briefe: Postfach 321, 8028 ZH. → AusländerInnen, Europa, Frauen, Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien. **Die Studi-Gewerkschaft**

Täglich frisch,  
täglich fleischlos:  
essen & trinken  
in unseren  
**Cafeterias & Mensen**

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Zahmed. Institut	Plattenstr. 11
Betr.-Wirt. Inst.	Plattenstr. 14/20
Deutsches Sem.	Rämistr. 76
Juristisches Institut	Freiestr. 36

Uni Irchel	Strickhofareal
Vet.-Med. Inst.	Winterthurerstr. 260

Bot. Garten	Zollikerstr. 107
HSA Fluntern	Zürichbergstr. 196

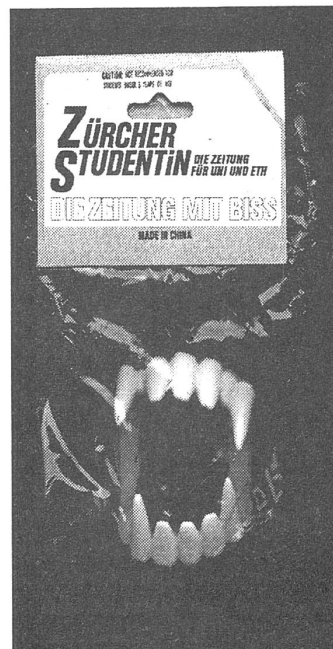
...und ein Lächeln dazu.



**ZFV-Unternehmungen**  
Die Zürcher Gastronomiegruppe

## KUBA

Mehr als Spanisch lernen.  
**Kuba sozial und kulturell erleben.**  
Proyecto Cultural E.L.L., Postfach, 6000 Luzern 12  
Telefon & Fax 041 / 360 87 64



## Fernflugtickets

Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren  
direkt bei Condor Reisen AG, Mitglied SRV und der Reise-  
garantie. Save money, be smart!

**Tel: (01) 461 51 61**



# VLEISSIG, SPITZIG, UNBEQUEM

**1000 Studis bekommen ihre ZS gratis zugeschickt. Vereint sind diese Glücklichen im Verband Studierender an der Uni Zürich. Natürlich ist das nicht das einzige, was sie verbindet. Der VSU: Seit zwanzig Jahren die grösste und aktivste Organisation im Studiparlament und ausserhalb erst recht. Ein kleines Porträt und ein bisserl Geschichte.**

«In ourselves we trust», steht am Ende der VSU-Homepage (<http://www-studi.unizh.ch/VSU>). Denn auf wen, wäre anzufügen, soll die Studentin sonst vertrauen? Auf die Profs? Na ja. Auf den Rektor? Nicht sehr witzig. Auf den Erziehungsdirektor? Todtraurig. Und so kämpft denn der Verband Studierender an der Uni Zürich seit Ende der Siebziger auf vergleichsweise einsamem Posten für die Interessen der Studis. Der Erfolg darf sich sehen lassen, sei es die Verhinderung des Numerus Clausus, sei es die Einrichtung einer Frauenanlaufstelle, um zwei Erfolge des vergangenen Jahres zu nennen.

## Mehrheit der Minderheit?

Und der Einsatz wird honoriert: Seit Jahr und Tag besetzen VSU-Vertreterinnen und Zugewandte gut zwei Drittel bis drei Viertel der Sitze im Studierendenrat StuRa und seinem unmittelbaren Vorgänger, dem erweiterten grossen Studierendenrat EGStR. Eine grosse studentische Mehrheitspartei also, in ihrer Grundstimmung links bis linksliberal – entsprechend der Veranlagung der meisten engagierten Studierenden.

Solche Übermacht erschreckt offenbar. Die zugegeben deprimierend tiefe StuRa-Wahlbeteiligung von kaum je über zehn Prozent gibt den konkurrierenden Fraktionen regelmässig Anlass, den VSU und besonders das vom VSU dominierte Studierendenparlament als Stimme einer kleinen doch umso anmassenderen Minderheit zu entlarven. Die Rechnung ist: Siebziger Prozent von zehn Prozent sind eben nur sieben Prozent. – Womit jedoch die Anteile etwa von Studentenring (der bürgerlichen Fraktion) oder Studentenforum (der Psychofraktion) im mikroskopischen Bereich liegen dürften, aber keine Angst: wir sagen's nicht weiter.

Immerhin will der VSU so wirkliche Probleme angehen und die Studierenden vertreten, wenn es sonst niemand tut – statt sich in

quasipolitischen Schattenboxen mit Leuten plagen zu müssen, die eigentlich von einem FDP-Kantonsratsstz träumen.

## Den roten Drachen erlegt

Das war auch schon anders. Vor zwanzig Jahren musste sich die Vorgängerin des StuRa (und in ge-



**Schreiben wir keine Transpis, dann schreiben wir Fax (siehe rechts).**

wissem Sinne des VSU) gegen massiven politischen Beschuss wehren – und verlor: Die Studentenschaft der Universität Zürich SUZ war eine sogenannte verfasste Organisation, das heisst, sie speiste sich aus einem obligatorischen kleinen Beitrag, der mit dem Semesterbeitrag eingezogen wurde. Die SUZ war ein hochaktives Gremium. Aus ihrer Mitte entstand das heutige Reisebüro SSR, die Zentralstelle, die den Computerladen führt, die studentische Arbeitsvermittlung oder diese Zeitung. Sie mischte sich in die Tagespolitik ein und zögerte nicht, der Mitwelt lautstark die eigenen politischen Vorstellungen kundzutun. Und siehe! Es war zur Freude der Verantwortlichen in Kanton und Bund, denn bis in die Sechziger waren diese Vorstellungen gutbürgerlich und, wo sie das nicht waren, gutrechtsradikal.

Doch mit der Öffnung der Universität für die breiten Volksschichten geriet die SUZ spätestens anfang Siebziger in linke Hand. Sie war immer noch hochaktiv. Nur statt zum Widerstand gegen den Kommunismus aufzufordern, gratulierte sie Nordviet-

nam zur Vertreibung der US-Imperialistinnen. Einigen Studierenden passte es gar nicht, dass das alles im Namen der gesamten Studentenschaft geschah. Und im Unterschied zu früheren Zeiten hatten diese Unzufriedenen nun mächtige Freunde.

Der damalige Erziehungsdirektor Alfred Gilgen löste das Exekutivgremium der SUZ auf. Die «Legislative» folgte wenig später in den Orkus nach, geschubst durch einen Entscheid des Bundesgerichts, das die obligatorische Finanzierung der SUZ (nach sechs Jahrzehnten!) für verfassungswidrig erklärte. Dies, nachdem einige standhafte Studenten, mit Unterstützung eines gewissen Christoph Blocher, sich geweigert hatten, die zwölf Franken zu bezahlen. Die Erlegung der verhasst-verfassten Studentenschaft gehört noch heute zum Gründungsmythos der Nachfolgerinnen von jenen Tellen des gesunden Bürgerverstandes. Ein Reflex, der die bürgerlichen Fraktionen immer mal wieder dagegen aufbringt, dem StuRa zu viele Kompetenzen zuzuschänzen.

## Arbeit zuhau!

Wahlresultate wie in den letzten Jahren, wo die «Linke» auf beinahe achtzig Prozent kam, können aber kaum darüber hinwegtäuschen, dass der StuRa letztlich ein zahnloses Wesen ist. Und nirgends weiss man das besser als beim VSU, der von jeher ein gespaltenes Verhältnis zu einem Gremium hatte, dessen Mitspracherecht mehr als beschränkt ist.

Wenn die Plattform StuRa nicht reicht, geht der VSU auf die Strasse und organisiert z.B. mit Assis und PDs eine Aktion gegen den aktuellen Bildungsabbau: die Sparchilbi, die im letzten Semester einigen Staub aufgewirbelt hat. Und bevor sich dieser noch wieder einigermaßen setzen konnte, steht schon das nächste Happening ins Haus: Doch über die *Luxparade* am 28. November wird hier noch viel zu lesen sein.

ty

Mitgliedern des VSU steht Beratung offen zu Stipendien, Rechtsfragen, Krankenkassen und für Ausländerinnen. VSU-Bürozeiten sind täglich von 12 bis 14 Uhr, Do von 9 bis 11 Uhr und Mo zusätzlich von 16.30 bis 19 Uhr an der Rämistrasse 62. Sitzungen finden montags ab 19 Uhr statt – und sie sind öffentlich.

DER FAX VOM 

Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

## ■ BÜRO

Nicht um unser schönes, das sich über einen Besuch von Dir freuen würde, geht es, sondern um jenes, wo zur Zeit unsere **Faxschreiberin** eingesperrt ist. Das hat mensch von der Nachtarbeit! (By the way: Arbeitsgesetz: NEIN!) Drum müsst Ihr Euch halt mit dem Ersatz begnügen.

## ■ ERSTSEMESTRIGE!

Wenn ein paar nun arbeitslose **SO-lerInnen** Lust auf Uni-Politik haben: Montags um 19 Uhr an der Rämistrasse 62 wartet der Vorstand genau auf Dich!

## ■ SPARMASSNAHMEN

Nach der Sparchilbi im Juni hat sich ein Haufen Unermüdlicher zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, die den Namen **Aktionen gegen Sparmassnahmen** trägt. Erstes Produkt ist – bald in aller Munde – die *Luxparade*. Es läuft aber auch die Planung für eine **Bildungssession** im Sommersemester. Interessierte kommen an unsere Sitzung am Donnerstag, 7. November an der Rämistrasse 62, 3. Stock. Infos wie immer beim VSU. Tel. siehe oben.

## ■ UM ENTSCHULDIGUNG

bitte ich den Unbekannten, der mich am Dienstag, dem 29. Okt. im Büro erreichen wollte – versuchs bitte nochmals, war leider ausnahmsweise extern im Einsatz. Kommt nicht wieder vor!! Unser Büro befindet sich an der Rämistrasse 62, 2. Stock.





## PLAY IT AGAIN, SAM

USA 1972, 86 Min., E/df  
Regie: Herbert Ross; Drehbuch: Woody Allen, nach seinem gleichnamigen Theaterstück; Darst.: Woody Allen, Diane Keaton, Tony Roberts, Viva

Mit offenem Mund sitzt er da, in den Gläsern seiner Hornbrille spiegeln sich zwei Figuren im Nebel: Humphrey Bogart und Ingrid Bergman in der Abschiedsszene von Casablanca. Schon Dutzende Male hat sich der Kritiker Allan Felix (Woody Allen) diesen Klassiker angesehen und den Dialog absorbiert, die Coolness von Bogart in sich aufgesogen. Die Lichter gehen an und nur langsam will er sich von der Stimmung des Films verabschieden und sich in der traurigen Realität zurückmelden: Seine Frau hat ihn verlassen, die erste und einzige grosse Liebe in

seinem Leben. Dick (Tony Roberts) und Linda (Diane Keaton), ein mit ihm befreundetes Paar, unternehmen zwar einige Versuche, ihn zu verkuppeln, doch sie scheitern allesamt. Allan, eigentlich ein Supersoftie, wird nämlich von seinem grossen Vorbild gequält. Bogart ist auferstanden und gibt ihm hilfreiche Tips, wie mit dem anderen Geschlecht umzugehen sei. Doch Frauen wollen mehr, als zur Begrüssung angegrünzt zu werden. Darüberhinaus klaffen Allans angestrebtes Macho-Image und sein tatsächliches Seelenkostüm meilenweit auseinander. Den wahren Allan weiss nur die gute Freundin Linda zu schätzen.

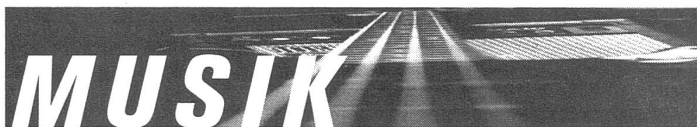
**PLAY IT AGAIN, SAM** spielt in San Francisco, anfangs der siebziger Jahre. Doch die vorangegangene Dekade hat nur geringe Spuren beim Protagonisten hinterlassen. Das Credo «Sex, drugs and Rock'n Roll» scheint er gründlich missverstanden zu haben. Statt bewusstseinsverändernde Substanzen zu konsumieren, ist Allan ein passionierter Aspirinschlucker, eine Leidenschaft, die er mit Linda teilt. Und er setzt die Dunkelheit der Kinosäle über den Rock'n Roll. Zwischen die Wirklichkeit und sich, hat er einen Filter aus Filmzitate und Dialogsituationen geschoben,

und versucht sein Leben danach hinzubiegen.

Fast rührend mutet Woody Allens leise Zivilisationskritik im Zeitalter von Cyberspace und Internet an. Doch auch wenn dieses Werk punkto Secondhandkommunikation nicht mehr auf dem neuesten Stand ist, so trifft es trotzdem noch so manchen beziehungsbeschädigten Nerv und knallt Situationskomik vor die Kameralinse, die zum Brüllen ist.

Thomas Lüthi

Der Film wird am Dienstag, 5. November um 19.30 im Audi F7, ETH Hauptgebäude gespielt. Eintritt: Fr. 8.-.



## DINOS IM JUNGSCHEE

*Dass Grosskonzerte nicht zwingend Ausdruck einer inszenierten Kommerzialisierung sind, zeigt ein Mini-»Monsters of Rock« – im Hallenstadion.*

Oftmals können ehemalige Highlights nur nach managementöser Kosmetik noch einigermaßen ihr Gesicht wahren. Einigen Bands oder Stars verging das Lachen frühzeitig, andere bleiben grossartig und andere lassen sich einfach Zeit. Fünf Jahre sind es bei **Metallica**, die mit der Ballade «Nothing else matters» und dem «Black»-Album hoch oben aus schwangen und gehätschelte Lieblinge der Industrie wurden. «Speed-Metal» benannte frau ihre Art von Musik, als die vier Kalifornier 1983 erstmals voller Energie losdreschten. Bis heute hat sich an diesem Inbegriff für **Metallica** wenig geändert, doch drucken sie sich heute etwas subtiler aus, musikalisch mithin

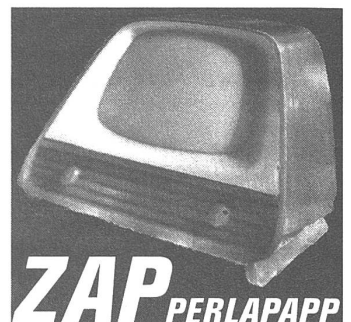
schwerfälliger. Insgeheim sind sie wohl auf der Suche nach dem perfekten Rocksong, aber schliesslich sind sie auch nicht mehr die Pickelgesichter von «Kill 'em all». Pickelübersät und den Luftgitarren-Helden abstreifend waren auch Def Leppard, als sie auf der «New Wave of British Heavy-Metal» mitwogen, einige respektable Platten einspielten und mit «Pyromania» und «Hysteria» Glanzlichter in die damalige Hochkultur des Heavy-Metals platzierten. Mit dem Erfolg kam das Unglück. Der Gitarrist verstarb und der Schlagzeuger rhythmisiert heute einarmig. Dies alles habe sie noch enger aneinander geschweisst. Sie verschanzen sich seither jeweils lange im Studio und schreiben ihre Stücke oft komplett um. Dementsprechend klingen dann die streng strukturierten Stücke aalglatt und, gepaart mit Industrial-Elementen, kühl, als wollten sie das frostige Zeitgefühl auch im Hardrock eröffnen – wären da

nicht die fröhlichen, lebenslustigen Schnitzer und die typisch warmen Chöre auf ihrer neuen CD «Slang». Spannend und abwechslungsreich wirkt sie allerdings zu bemüht um Perfektion.

Pearl Jam suchten diesen Perfektionismus nie, sie zweifelten ihn eher an. Sie, deren Musik unmittelbarer Ausdruck ihrer Verletzlichkeit ist, feilen nicht lange herum: Sie horchen nach innen. Ihr neues Album «No Code» hinterlässt den Eindruck, als sei es im Schnellspurverfahren aufgenommen worden. Ihr Werk entlädt sich in einem Guss, berührt und schreit nach mehr. Am letzten Konzert von Pearl Jam im Winterthurer Albani 1992 waren allerdings nur ein paar wenige Interessierte. Ein paar dutzend Mal könnten sie das Lokal heute füllen, 1000 und eine Nacht darin spielen, bis ihnen jegliche Puste ausginge, sie zu Dinos erstarrten – lange gelebt und früh gestorben; das wollen wir doch alle nicht, oder?

Christian Wiggenhauser

Metallica 7. Nov., Def Leppard 8. Nov., Pearl Jam 9. Nov. Hallenstadion 20 Uhr



## VERSTEHEN SIE SPASS, HERR FELIX?

Kurt Felix war wohl der mehrheitsfähigste Fernsehmoderator, den die Schweiz je hervorbrachte. In den 70er Jahren war er mit «Teleboy» noch so etwas wie ein Fernsehponier, in den 80er Jahren zehrte er noch davon und versuchte zusammen mit Frau Paola in der Sendung «Verstehen Sie Spass» zu definieren, was lustig ist und was nicht. Dort ist er in etwa stehen geblieben: Heute schreibt er, wie ich hier aber mit wohl höherem Honorar, Fernsehkritiken für die Schweizer Illustrierte.

Dieser Mann, der einerseits weiss, was lustig ist und was nicht, und andererseits auch weiss, was die Mehrheit will und was nicht, hat sich in der SI vom 21. Oktober über die neue Friedrich Küppersbusch-Sendung «Privatfernsehen» geäussert. Nun, um es gleich vorwegzunehmen: Kurt Felix hat nichts, aber auch gar nichts begriffen. Hört diesen Satz aus Felix' Feder: «Wenn K. in unterkühlter Steifheit am Samstagabend zum sozialistischen Klassenkampf bläst, glaubt man an die Wiedererweckung der Satirensendungen im ehemaligen DDR-Fernsehfunk». Oder: «Dieses pure Schwachsinn-Magazin ist Demagogie...». Mich nähme bald 'mal wunder, was Kurt Felix unter Spass und Starksinn versteht. Einem Promi Schlagsahne ins Gesicht zu schmieren? Einen Hund als Co-Moderator zu haben? He?

Küppersbuschs Sendung sei also DDR-like unlustig und ebensolche «politische Indoktrination». Endlich gibt's eine Fernsehsendung, die das Publikum nicht für dumm verkauft und ihm das Differenzieren selber überlässt, und da kommt der Felix, macht den Kühlschrank auf und nimmt das Kalte Kriegsbeil raus.

Eigentlich ist Kurt Felix' Missbilligung der Sendung «Privatfernsehen» voll in Ordnung. Denn diesmal soll frau nicht mit ihm, sondern über ihn lachen.

Ben Huwyler

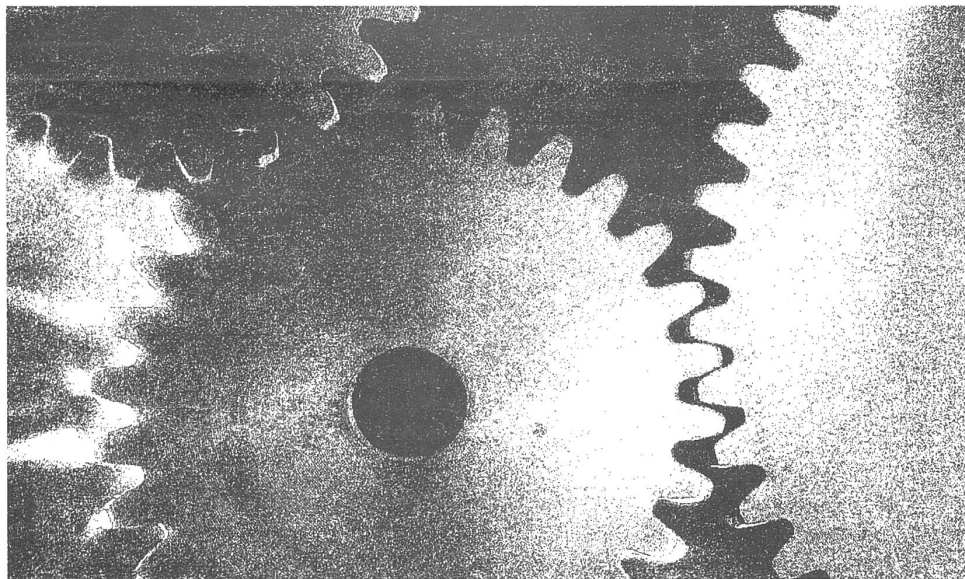


# DIE GLÜHENDE HERRSCHAFT DER KRAFT

**Techno ist zum festen Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden, als Modeströmung, als Musiksparte, als Trendsetter von Styling und Design. Techno-Kultur selbst stellt auch eine Herausforderung für die Sprache dar. Welches sind die Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks von Erleben, Lebensgefühl und Gedankenhorizont des Technos? Ein Versuch.**

Komm! Komm! Wohin? Frage nicht! Komm einfach! Komm! Sei mir willkommen bienvenu, welcome to the Pleasuredome! Fürchte dich nicht! Mag meine Gestalt dich befremden! Die Frame, das Gebahren tun nichts zur Sache. Ich bin Teil von jener Kraft, die dich umfangend du umfangst. Es ist beides zugleich: Geben und Nehmen. Du gibst dich hin. Ich nehm' dich auf.

Du wunderst dich, wenn Beton entgegenqualmt, wenn dir das Tor zum Rave ähnlich scheint dem Hodenschlund? Du wirst stauen: da unten taumeln ein Feuer und Wasser durcheinander, Dämpfe schwingen in den Stössen der geschlagenen Luft. Zurechtgestutzt siehst Du die Flüchtigen aus der Unterwelt Stür-



**Ein Literat im Getriebe einer Goa-Party des Zürcher Grossstadtjungle's.**

zen. Fühlst Du Ihr Zittern unter deinen Füssen in den Wirren der Gänge? Sie flieht vor der glühenden Esse des Herren dieser Nacht. Sein Hammer und Amboss walten im Labyrinth der Gänge, im Wimmern der Raver. Vergiss also den Tag. Lass es fahren, dein tätiges Funktionieren! Hier herrscht der Rhythmus. Eisern regiert seine Hand. Stück um Stück sprengt er die Kette jeder Form, zerbricht jeden Stoff. Er dringt in dich ein. Er füllt dich aus. Sein Mass ist dein Wille. Dein Puls ist sein Takt. Im Reiche des Herren bist du ein Wesen dieser Nacht, geschaffen nach seinem Bilde, durchwirkt von seiner Kraft, dem Hämmern des Rhythmus. Was willst Du noch?

Tanz! Rühr dich! Immer zu! Immer zu! Ganz fanatisch! Tanz! Tanz!

Schliesse getrost deine Augen. Du siehst ja nichts. Du brauchst

nichts zu sehen. Es gibt nichts zu sehen. Blitze durchzucken die Finsternis. Nur ein Wimpernschlag lang tauchen sie auf, stürzen hervor aus dem Körper der Dunkelheit: die zuckenden Schatten des Anderen. Doch es sind nur Augenblicke. Dann bist du zurückgeworfen. Du weisst nichts mehr, nur ein Schattenspiel scheint Vorübergezogen. Dreh dich! Vollführe die Bewegung, vom Rhythmus diktiert. Fass ihn, wühle dich in ihn hinein. Dein Ohr führt dich. Das Hämmern zieht dich. Schwebende Geräusche locken mit den Reizen von einmaligen Klängen. Weg! Hinfort! Es zerbröckelt der Boden, den die Füsse zertrampeln. Der Stein, die Erde, sie werden klein und tauchen hinab in den brausenden Strom, der da rauscht im Dröhnen des Sounds. Alles weicht. Und es umfließt die klare Flut der Bewegung deine tauben Füsse. Ist es Weh oder Lust?

Tanz! Ganz! immer zu! Tanz! Tanz!

Stehen und still sein? Dein Keuchen hört niemand. Dein Leib, vorwärts gebogen auf die Knie gestützt, ist ein Frass für die Finsternis. Kannst du dich sehen? Kannst du dich hören? Horche in dich hinein. Besinne dich auf den Tag, wie er gewesen ist, wie du

hergekommen, heruntergestiegen bist in die Wirnis dieser Gänge, in das Reich der Nacht, angelockt vom Hämmern des Rhythmus. Seine Herrschaft, das Dröhnen, die Finsternis, es schlingt sich in dich hinein. Was ist? Bist du dir selbst ein Traum? Es verschlingt dich, frisst dich leer? Einige Gedanken huschen auf. Versuche nicht sie festzuhalten. Du kannst sie nicht fassen. Dein Körper leitet dich. Von seinen feurigen Rappen hast du nichts zu befürchten. Sie ziehen dich nur in die eine Richtung. Bewegung genügt. Sie bringt das Feuer. Das Begehren jedoch lahm. Das Streben geht seiner Eisen verlustig. Im Lichte des Tages funkeln ihre Augen. Nun sind sie matt, nicht müde, nur still gelegt, ohne Kraft. Die Energie steht für die Glieder bereit. Das Zucken und Taumeln entfesselt den Leib. Kein Gedanke lenkt, nur die Herrschaft des Rhythmus gebietet. Sein drängender Hauch lässt die Glieder erbeben in der

Durchdringung. Sein schwebender Schleier umfängt die Partitur deines Rührens. Wirf dich aufwärts, falle hinab!

Immer zu! Los! Tanz! Tanz!

Nun aber spute dich! Bald bricht der Tag ein. Die Kälte des Morgens dringt in das Gewölbe, wälzt sich entlang der verwinkelten Gänge, die glühende Esse des Herrn zu ermatten. Eile, geh, greif nach den letzten Funken des Rhythmus vor dem Erblässen seiner Herrschaft. Es schleichen die Geister der Müdigkeit umher, die Glieder zu binden, in ihren Bann zu ziehen. Mit zarter Hand ziehen sie dich nieder, schmiegen sich an dich. Lass es nicht sein. Lass es geschehen. Fliesse nicht hin zu kalter Gleichgültigkeit. Die Kraft endet. Die Glut erlischt. Meine Stimme versiegt, und es hebt an der Schlaf.

**Andres**

# WOCHENKALENDER



## MONTAG, 4. NOV.

### Das Zeug zum Fliegen

Andi Köfer hat kleine Flugzeuge aus Blei gemacht, und die können am Kunstautomaten bestaunt – oder herausgelassen werden. Achtung: Der Automat nimmt nur Ein- und Zweifränkler. Es hat solange es hat. Äh...  
Birmensdorfstr. 188. (zwischen Schmiede Wiedikon und Goldbrunnenplatz).

### Galgenvögel: Wirrland. Pur und Wahnsinnig.

Unglaublich aber wahr: Der Leadsänger dieser beinahe vorgeschichtlichen Mundartrockband ist Hansjörg Enz, seines Zeichens Tagesschaumoderator (der mit der ewigen Fliege um den Hals) beim Schweizer Fernsehen. Ein Muss... oder ein Mus. Ja, wer die Musse hat...  
Migros-Hochhaus am Limmatplatz, 20.00 Uhr.

## DIENSTAG, 5. NOV.

### Das Walkind

Eine Geschichte über & unter Wasser für Menschen ab 7 Jahren. Nach dem Brunch.  
Rote Fabrik, 10.15 Uhr.

### Die Filmstelle präsentiert: Play it again, Sam

vgl. S. 12  
ETH Hauptgebäude, Audi F7, 19.30 Uhr.

### Was kostet Ethik in der Wirtschaft heute?

Die Ursachen der internationalen Ungleichheiten wie beispielsweise des Nord-Süd-Konfliktes erfordern auf verschiedensten Ebenen ein Umdenken. Unsere Welt ist kleiner geworden. Unsere Verantwortung hört nicht mehr vor der eigenen Haustüre auf. Man fordert deshalb eine neue Weltwirtschaftsordnung, die weitgehende Elemente einer supranationalen, für alle Länder verbindlichen Wirtschaftsplanung enthalten sollte. Am Beispiel einer Grossbank und der Alternativen Bank Schweiz wollen wir beleuchten, was Ethik in unserer Zeit wert ist, respektive kosten darf. Die Veranstaltung ist als interaktives Lernfeld konzipiert und bietet eine Plattform für verschiedene Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten. (BB)  
Die Veranstaltungsreihe beginnt heute und setzt sich in einem zweiwöchentlichen Rhythmus fort.  
AKI, Kath. Akademikerhaus, Hirschengraben 86 (beim Central), 18.30 Uhr.

### Boubacar Traore

aus Mali bringt Blues aus Afrika, schlicht, einfach und erdverbunden.  
Ziischtigmusig, Ziegel oh Lac, Rote Fabrik, um 21.30 Uhr.

## MITTWOCH, 6. NOV.

### wednesday

Die lesbisch-bisexuelle Gruppe «wednesday» trifft sich heute zum Reden über dies und das  
im Gay Café Tabu, Josefstr. 142, 20.00 – 22.00 Uhr.

### Frauenmittagstisch

jeweils am ersten Mittwoch des Monats, also heu-

te. Erkennungszeichen: Alma maters liegen auf dem Tisch.

Uni Mensa H6 (oben), von 11.30 – 12.30 Uhr.

### Film: Macbeth

Hommage an Orson Welles. Regie: Orson Welles, mit Orson Welles, Jeanette Nolan u. a. USA 1948, E.  
Filmopodium, 20.30 Uhr.

## DONNERSTAG, 7. NOV.

### Offene Leinwand

Hast Du einen Film gemacht und möchtest ihn öffentlich aufführen? Ohne grossen bürokratischen Krimskrums? Dann bring Dein Meisterwerk bis 18.00 Uhr vorbei (Formate: Super 8, 16mm, Video VHS, S-Vhs, Hi 8), und es wird ab 20.00 in Deiner Anwesenheit aufgeführt. Ausserdem wird «Mercury 4° F» live Musikalisches zu ihren «postmodern-collaps-movies» von sich geben. Alles klar? Zusätzliche Infos unter 462 23 29 oder 451 66 96.  
Rote Fabrik, eben das Fabriktheater. Ab 20.00 Uhr.

### Aktionen gegen Sparmassnahmen

Die nach der Sparhölle gegründete AG Sparmassnahmen, Mitorganisatorin der Luxparade vom 28. November, plant unter anderem eine grosse Bildungssession im kommenden Sommersemester. Interessierte sind an der Organisationssitzung herzlich willkommen. (SH)  
Rämistrasse 62, 3. Stock, 18 Uhr.

### Vampirinnen: Nadja

Der November steht im Xenia unter dem Zeichen der langen Eckzähne. Die Eröffnung der Filmreihe wird mit amerikanischen Film «Nadja» von Michael Almereyda aus dem Jahre 1995: New York gegen Ende des 20. Jhr., Graf Dracula ist tot, aber Nadja, die aus Transsylvanien angereiste Tochter des Grafen, sucht im Grossstadtschlingel nach ihrem Zwillingbruder Edgar. Mit Elina Löwensohn und Galaxy Grace. Melancholie in den Häuserschluchten zur Musik Portishead.  
Xenia, 19.00 und 21.00 Uhr.

### Jailhouse – Erstsemestrigenparty

Zwar bleibt vieles beim Alten, so etwa der Sinn des Festes: Einerseits können die Erstsemestrigen der ETH und der Uni, die hier alle herzlich eingeladen sind, in lockerer Atmosphäre erste oder zumindest

neue Bekanntschaften mit Kommilitoninnen und Kommilitonen, mit älteren Semestern, mit was auch immer, machen. Andererseits stellen sich die Fachvereine und Kommissionen mit eigenen Aktionen vor. Denn eigentlich ist das Erstsemestrigenfest ja durchaus ein Fest der Fachvereine und Kommissionen, zumal diese keine Mühe und keinen Aufwand scheuen, mit phantasievoll gestalteten Bars (man denke etwa an die Reagenzglasbar des APV) sowie einfallsreich kreierten Ständen (erwähnt sei nur das action painting der UmKo) zu einer ausgesprochen reichhaltigen Festpalette beizutragen. Auch an den Räumlichkeiten hat sich nichts geändert und das Fest findet wiederum in den Sporthallen unter der Polyterrasse statt. Neu dieses Jahr ist, dass wir nicht mehr verschiedene, unbekannte Bands engagiert haben für die grosse MM-Halle, sondern dass wir dafür vielmehr den DJ Matthias eingestellt haben, der seine Fähigkeiten bereits am Basler Fescht in Zürich sowie am Babalabar in Basel unter Beweis stellte. Etwas Neues haben wir uns auch für das Foyer ausgedacht. Dort soll eine Art Jazzkeller entstehen. Neben einer professionellen Bar mit zahlreichen Angeboten werden dort der Pianist Markus Braun und der Saxophonist Ruedi Pfister, die der einen oder dem anderen durch die Church-Combo UE ein Begriff sein werden, in dieser Formation spielen und so dem Raum eine ganz eigene Atmosphäre verleihen. Das ganze Fest käme niemals zustande ohne die tatkräftige und motivierte Mithilfe zahlreicher Studierender, und auch dieses Jahr sind wir wieder sehr froh um alle Schnellentschlossenen, die sich nicht nur einen Gratis Eintritt mit Essens- und Trinkensbon ergattern wollen, sondern die auch Lust haben, in einem Team zum Gelingen des Festes beizutragen – eine einmalige und wertvolle Erfahrung. Interessierte melden sich am besten telefonisch bei Helena (632 42 95). Bis dann, Schmuel Stokvis, Vorstand VSETH, Ressort Kultur, stokvis@vseth.ethz.ch  
Polyterrasse ab 19.00 Uhr.

### Natural High Productions

In der Reihe Nu'Steps sind Robi Insinna & Alex Dalas an der Reihe: Abstract Hip Hop, Dub, Techno und Musical Drum'n'Bass. Bekannt aus dem Luv, Kaufleuten, Palais X-tra, Rote Fabrik und Energy 96. Jetzt im  
Gothic, Seestr. 367, Zürich Wollishofen. 21.00 – 4.00 Uhr.

### Auto Zürich

Auf den motorisierten Strassenverkehr. Heute Eröffnung: Die supergeile Fahrzeugausstellung und Rennwagenschau in der Züspa. Lass Dich überfahren. Bis und mit dem 10. Nov.  
In den Züspa-Hallen – wo sonst?

### Lunch

im zart&heftig Büro. Etwas zu essen mitbringen oder nachher gemeinsam in der Mensa.  
Ab 12.00 Uhr.

### Gottesdienst

mit Ingolf U. Dalferth zum Thema: «Der Apostel und die Philosophen» (APG 17). Dazu eine Orgelmeditation, gespielt von Christian Scheifele.  
Ab 18.30 in der Predigerkirche.

### Heinrich Hössli: Ein Glarner Putzma-

### cher verteidigt 1836 die Männerliebe

1836 erschien Hösslis Buch «Eros – Die Männerliebe der Griechen». Über dieses für seine Zeit ungewöhnliches und originelles Buch referiert Dr. Wolfgang Setz. Organisiert von der »Stiftung Stonewall». Seminarraum 239, Rämistr. 74, 18.30 Uhr.

## FREITAG, 8. NOV

### Die neue ZS kommt raus

Jaja, so ist das.  
an der Uni und ETH am Nachmittag.

### Martini-Markt

Grosser Warenmarkt. Für viel Geld wenig, dafür aber um so schöner. Hih, Du hast ihn aber verpasst: Der war gestern und vorgestern im Niederdorf.

### Verderblicher Inhalt

Ein Schauspiel in sechs Kisten. Und: Sechs dem Lexikon entsprungene Persönlichkeiten finden sich bei der Suche nach ihrem Glück. Doch das Glück hat viele Gesichter: Ist es eine Gratsuppe? Eine Wohnwand? Ein Früchtekorb? Das neue a cappella-Mainstream-Musiktheater aus Zürich's Untergrund ist von A – Y eine Eigenproduktion des «theater triton».

Premiere im Keller 62, Rämistrasse 62, Türöffnung um 19.00, Beginn 20.00 Uhr.  
Vorverkauf: 923 56 88.

### Vernon Reid & Band

Rock, Jazz, Hip Hop, Soul und Spielfreude. Der Ex-Living Colour Gitarrist gibt sich die Ehre.  
Aktionshalle Rote Fabrik, 21.00 Uhr.

## SAMSTAG, 9. NOV.

### miles ahead

jeff mills miklos  
Geh auf maskuline Klo und miss die Damentoilette nicht.  
Katakomben, 23.00 – ? Uhr.  
Reservationsfax: 241 53 63.

### Vampirinnen: Nadja

Heute gemischtgeschlechtliche Besuche. Vgl. Donnerstag, 7. Nov.  
Xenix, 17.00 Uhr.

### Verderblicher Inhalt

Ein Schauspiel in sechs Kisten. Vgl. 8. Nov.

## SONNTAG, 10. NOV.

### Streetparade-Video

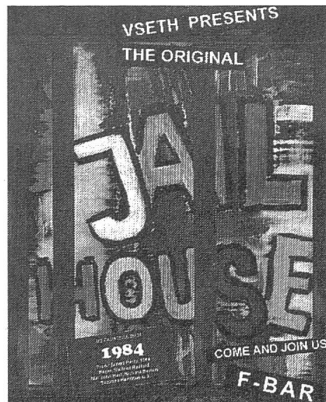
Für alle, die vom Sommer in der Grossstadt und vielen Menschen träumen wollen.  
Xenix, 16.00 Uhr.

### Workshop mit Genrosso

Tanz, Pantomime, Chor, Instrumente. Die 20 Bandmitglieder aus 10 Ländern erarbeiten mit Dir im Laufe des Tages eine kleine Performance. Lunch und Instrumente mitbringen.  
Kantonsschule Örlikon, Birchstr. 107, 9.30 – 19.00 Uhr.

### Theodor Fontane zu seiner Tochter Mete

In der Matinéereihe «Die Liebe der Männer» des «Vaudville Theaters» geht es heute um eine Vater-Tochter-Liebe der besonderen Sorte: «Du bist eine nervenranke Dame, etwas nicht sehr Erfreuliches, womit man sich aber einleben kann und muss.» (Fontane an Mete, 14. 8. 1889). Dazu Kaffee und Gipfeli.  
Türöffnung: 10.00 Uhr. Beginn 11.00 Uhr, im Theater am Hechtplatz. Vorverkauf benutzen: 252 32 34.



# HIER SIND SIE, DIE FRISCHEN DER 90ER

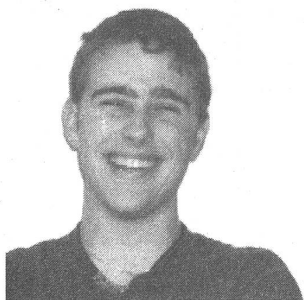
Alle Jahre wieder, wenn das akademische Jahr seinen Anfang nimmt, strömen sie zu Tausenden zur Alma Mater. Dann weht durch die Gänge, in denen sich übers Jahr alteingesessene Studis aufgeklärt tummeln, ein frischer Wind. Dann herrscht bereits um acht Uhr morgens Betrieb, weil der Wissensdrang oder die Angst vor dem Unbekannten die Erstsemestrigen früh aus den Federn treibt. Dann füllen sich wenigstens für ein paar Wochen Hörsäle, die sonst wohlweislich gemieden werden, weil neue, noch vorurteilsfreie Geister schlechten Dozentinnen Gehör lei- hen. Letztes Jahr waren es rund 2000, die sich an der Uni Zürich immatrikulierten. Dieses Jahr sind es vermutlich nicht weniger. Die genauen Zahlen liegen erst im Januar 97 vor, wenn die ersten enttäuscht, verunsichert oder geschockt der Hochschule wieder ihren Rücken gekehrt ha- ben werden. Viele werden aber auch bleiben und sich trotz der negati- ven Seiten, die ein Unileben mit sich bringen kann, durchschlagen. Was treibt die vielen Erstsemestrigen an, sich an eine Hochschule zu begeben, deren Bildungsqualität von Sparmassnahmen bedroht wird und deren Hörsäle sie oft überfüllt und trotzdem anonym empfangen?



**Rada, die «unabhängige» Anglistin**

«Nach der Matur wollte ich eigentlich den kaufmänni- schen Bildungsgang für Ma- turanden (KBM) absolvieren. Da ich aber keine Stelle fin- den konnte, ist mir nicht viel anderes als ein Studium übriggeblieben. Ein zweimo- natiger Londonaufenthalt

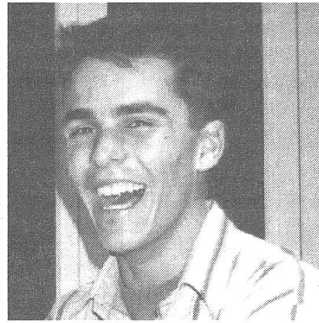
und die Freude an der Sprache brachten mich auf ein Ang- listikstudium. Ich denke auch, dass mir das Englische nach dem Studium Türen zum Ausland öffnen wird. Konkrete Pläne für nachher habe ich allerdings noch keine. Mit der Zeit wird sich schon eine bestimmte Richtung zeigen. Wichtig ist mir auf jeden Fall, das Studium so schnell wie möglich hinter mich zu bringen, um finanziell unabhängig zu werden.»



**Gregory, der «utopische» Mediziner**

«Ich konnte mich nicht ein- fach für eine Studienrich- tung entscheiden. Neben Me- dizin hätten mich auch Biolo- gie, Soziologie Geographie oder Germanistik interes- siert. Während der RS be- kam ich für drei Wochen ei- nen Einblick in den Spitalbe-

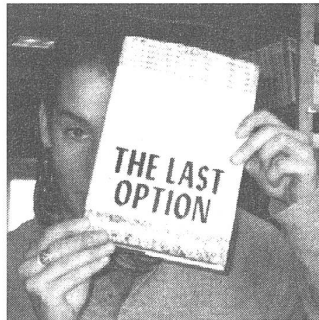
trieb. Dadurch wurde für mich Medizin konkret und be- gann mich zu faszinieren. Bei der Studienberatung holte ich mir dazu noch genauere Informationen. Was mir an Me- dizin gefällt, ist die Vielseitigkeit. Das Studium selbst ist zwar etwas einseitig ausgerichtet. Fachwissen ist das eine; es nützt aber nicht viel, wenn der Patient nicht als ganz- heitliches Wesen betrachtet wird. In dieser Hinsicht läuft mein Menschenbild der Ausrichtung der Schulmedizin zu- wider. Ich hoffe aber, dass ich meine Ideale einmal nach dem Studium umsetzen kann, indem ich mich zum Beispiel in Akupunktur weiterbilde. Es wird sich später zeigen, ob das alles eine Utopie war oder nicht.»



**René, der «seriöse» Maschinenbauer**

«An der Uni wäre für mich nur ein naturwissenschaftli- ches Studium in Frage ge- kommen. Fächer wie Mathe- matik oder Physik schienen mir aber zu einseitig, deshalb habe ich mich für ein praxis- bezogeneres Studium an der ETH entschieden. Ich möchte

mir eine saubere Grundlage schaffen, von der ich nach dem Studium ausgehen kann. In einem dreimonatigen Prakti- kum in der Maschinenbauindustrie habe ich herausgefunden, dass mich die Materie wirklich interessiert. Das Tempo, in dem der Stoff hier an der ETH vermittelt wird, finde ich allerdings erschreckend. Doch letztlich geht es wohl darum, sich von der Stoffmenge nicht erdrücken zu lassen und Wichtiges vom Unwichtigen zu trennen. Ich könnte mir auch vorstellen, einmal im Marketing tätig zu sein, die Ma- schinen nicht zu konstruieren, sondern zu verkaufen.»



**Kathrin, die «ehrgeizige» Psychologin**

«Das Buchhändlerinnenda- sein füllt mich beruflich auf die Dauer nicht aus. Meine Stärken kommen nämlich zu wenig, meine Schwächen sehr wohl zum Tragen. Ich möchte einmal als einzelne viele erreichen, einer Sache meinen eigenen Stempel auf-

drücken. Ein geeignetes Medium dafür scheint mir das Ra- dio zu sein. Mein Ehrgeiz erstreckt sich denn auch nicht auf einen guten Posten, sondern ich möchte gehört werden. Deshalb hätte ich gerne Kommunikationswissenschaften studiert. Da es in Zürich ein solches Fach nicht gibt, ich aber vorläufig in dieser Stadt bleiben möchte, habe ich Kompromisse gemacht: Psychologie in der Kombination mit Publizistik, denn ich denke, dass die Psychologie in der Kommunikation eine wichtige Rolle spielt. Die Uni ist ge- rade für junge Leute, die frisch von der Kanti kommen, kein leichtes Unterfangen. Oft üben übernommene Vorstel- lungen und Erwartungen von aussen einen starken Druck aus. Ebenso kann die Praxisferne des Hochschulbetriebs zu einem Problem werden.»



Wer zahlt mir alles  
mit Zins und Zinseszins  
heim

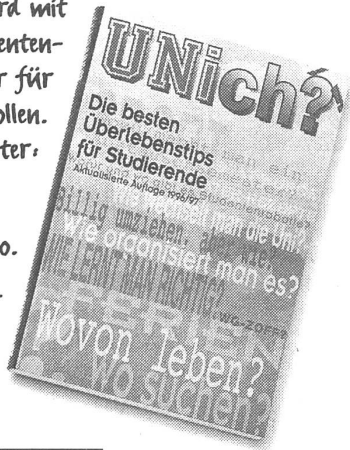
**Liberty  
Campus**

?

Liberty Campus eröffnen und  
während der Ausbildung von  
Vorzugszinsen profitieren

!

Liberty Campus, das ideale Ausbildungskontopakete, bietet gratis Konto-  
führung, Zahlungsverkehr und ec-Karte. Ausserdem mehr Zinsen,  
Überziehungslimite auf Anfrage bis 3000 Franken, SBG-Eurocard mit  
50-Franken-Einkaufsgutschein. Gratis dazu: UNich?, der Studenten-  
führer mit den aktuellen Überlebensstips. Jetzt am SBG-Schalter für  
alle Liberty Campus-Kontoinhaber und solche, die es werden wollen.  
Oder für Fr. 19.80 im Buchhandel. Weitere Informationen unter:  
<http://www.ubs.com/services/retail/german/campus.htm>.



☐ Bitte eröffnen Sie für mich ein Liberty Campus-Privatkonto.

☐ Zusätzlich ein Liberty Campus-Sparkonto (nur in Verbin-  
dung mit Privatkonto möglich)

bei der SBG in \_\_\_\_\_.

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift: \_\_\_\_\_

Ausfüllen, ganze Seite herausschneiden und mit einer Kopie der Legi einsenden  
an: Schweizerische Bankgesellschaft, PRMA, Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich.

Wir machen mit.

